

900 Jahre Öhtringhausen



1095 - 1995

Meisterbetrieb für Zimmerei und Holzbau

# F. SCHÄPERMEIER

Im Dornei 23  
59558 Lippstadt/Hörste

Tel. (02948) 18 96  
Fax.(02948) 23 78



Wir bauen  
**ÖKO-HÄUSER**



**isofloc**  
Wärmedämmtechnik

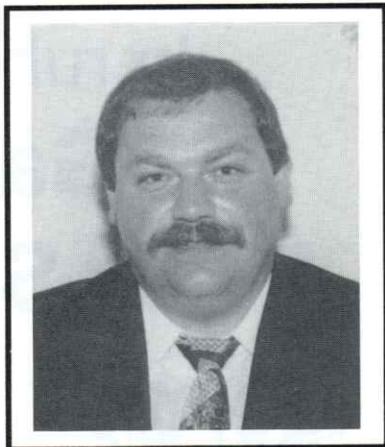
*Natürlich Dämmen  
mit System*

## Ins Bodenlose...

... können Ihre Heizkosten sinken, wenn Ihr Haus mit isofloc Zellulose-Dämmstoff Niedrigenergie-Niveau erreicht.

Als isofloc-Partner bieten wir Ihnen kompletten Service von der Beratung bis zum Einbau.

Fragen Sie uns.



**Liebe Heimatfreunde,  
verehrte Gäste aus Nah und Fern!**

Ein für den Ortsteil Öchtringhausen großes Ereignis nimmt seinen Verlauf.

Das dies so geschehen konnte, ist der Verdienst nahezu aller Einwohner von Öchtringhausen, welche sich mit großem Stolz und Engagement an den organisatorischen Vorarbeiten zu diesem Jahrhundertjubiläum beteiligten. So ist zum einen all den "Aktiven" für ihren Einsatz zu danken, aber auch für all das, was sie im Laufe des "alltäglichen" Jahres an Freude und Freundschaft in Öchtringhausen verbreiten.

Es läßt die Hoffnung zu, daß alte Traditionen ihren Fortbestand haben.

Möge diese Jahrhundertfeier dazu beitragen, die heimatliche Verbundenheit weiter zu fördern und die Dorfgemeinschaft zu pflegen.

Den Bürgerinnen und Bürgern von Öchtringhausen, sowie allen Heimatfreunden und Gästen wünsche ich einen angenehmen Verlauf der festlichen Tage. Mögen die erlebnisreichen Feststunden unvergessliche Eindrücke in unseren Gedanken hinterlassen.

**Josef Wietfeld**

1. Vorsitzender  
Heimatverein Öchtringhausen

In ruhiger Lage  
**Gasthof**  
**" Zur Schwalbe "**



Öchtringhauser Straße 141 \* 59558 Lippstadt-Hörste

**gepflegte Speisen und Getränke**  
Räumlichkeiten für Gesellschaften und Familien-Feste  
aller Art bis 200 Personen

**Tel. 02948 / 844**

# Willkommen zum 900-jährigen Jubiläumsfest in Oehtringhausen

*Samstag 23.09.1995*

*14.00 Uhr*

*Heimatchmittag  
Begrüßung und Ansprachen*

*Darbietungen*

*Burgschwalben Lipperode  
Holzschuhtanz  
Jagdhornbläsergruppe Hörste  
Doppelquartett Hörste-Garfeln*



*und einem gemütlichen Kaffeetrinken*

*19.30 Uhr*

*Begrüßung der Vereine und Ehrengäste*

*20.00 Uhr*

*Großer Schwalbenball  
„Es spielt die Tanzkapelle Schöning“*



*Sonntag 24.09.1995*

*09.30 Uhr*

*Jubiläumsmesse im Festzelt*

*11.00 Uhr*

*Gemeinsamer Frühschoppen  
mit den Klängen von*



*Tambourcorps Ehringhausen  
Tambourcorps Hörste  
Blaskapelle Schöning*

*Darbietungen*

*Eröffnung der Stände und Ausstellung  
alter landwirtschaftlicher Geräte.  
Kindergarten Hörste*

*Für die Unterhaltung der Kinder ist an beiden Tagen gesorgt!*



# NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Typisch Sparkasse ist es, ihren Kunden nah zu sein. So ist mit der Zeit die größte Finanzgruppe in Deutschland entstanden – mit Landesbanken, Bausparkassen, Investment- und Versicherungsgesellschaften.

Daß dies möglich wurde, haben die Sparkassen ihren Kunden zu verdanken.

Sie nutzen die Kompetenz und gute Nachbarschaft ihrer Sparkasse vor Ort.

Sie kennen ihre Sparkassenberater persönlich und machen eine vertrauensvolle Partnerschaft in Sachen Geld daraus. Und sie wissen bei Bedarf zu schätzen, daß der Schritt in eine Sparkasse gleichzeitig auch die Verbindung zur internationalen Finanzwelt bedeutet.

Da die Nähe Ihrer Sparkasse kein Zufall ist, könnten Sie doch mal mit Absicht vorbeikommen.

Wenn's um Geld geht ...

**Stadtsparkasse Lippstadt** 



# KREIS SOEST

Der Landrat

## Grußwort



Liebe Öchtringhäuser!

Es ist gut, daß sich heute wieder viele Menschen ihrer geschichtlichen Wurzeln erinnern, diese kennen- und verstehenlernen möchten. Dies gilt insbesondere auch für die Erforschung der Heimatgeschichte. Oftmals kommt der Zufall zur Hilfe, indem eine Urkunde oder andere verlässliche Hinweise gefunden werden, die auf das

Datum der Gründung oder zumindest der erstmaligen Erwähnung schließen lassen. Dann hat man einen berechtigten Grund ein Jubiläum zu feiern.

Dazu braucht man natürlich Frauen und Männer, die bereit sind, etwas zu organisieren. Sie haben hier einen "Heimatverein Öchtringhausen" gegründet, der sicherlich nicht nur das Jubiläum "900 Jahre Öchtringhausen" mit Leben erfüllt, sondern sich auch darüber hinaus um die Heimatforschung und um das Gemeinschaftsleben in diesem Ort kümmern wird.

Ich beglückwünsche Sie zu dieser Initiative und wünsche Ihnen als Schirmherr ein harmonisches Jubiläumsfest, viele gute Begegnungen und auch für die Zukunft alles Gute!

Wilhelm Riebinger MdL  
Landrat

# **Landhaus Gärthof**



**bedeutet für unsere Gäste  
bis zu 250 Personen**

**in gepflegter Atmosphäre**

**GUT ESSEN UND TRINKEN  
DEN RICHTIGEN RAHMEN  
EIN GELUNGENES FEST  
BESTEN SERVICE  
UND**

**die Sicherheit, daß  
Familienfeste  
Betriebsfeiern und Tagungen  
in professionellen Händen sind.**

---

**59558 Lippstadt-Hörste, Telefon 02948 / 12 71**

# Grußwort des Ortsvorstehers



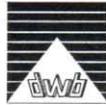
Liebe Mitbürgerinnen und  
Mitbürger von Öchtringhausen !

Zur Feier des 900jährigen Jubiläumsfestes,  
wünsche ich Ihnen allen einen harmonischen  
und guten Festverlauf.

Möge das Heimatfest dazu beitragen, den  
Heimatgedanken weiter zu hegen und zu pflegen.  
Ein herzliches Wort des Dankes allen, die zum  
gelingen dieses Heimatfestes beigetragen haben.  
Es wäre mein Wunsch, am Heimatnachmittag,  
viele alte Bekannte und Freunde begrüßen zu  
können.

A handwritten signature in cursive script, reading "Franz Klaus". The ink is dark and the signature is fluid and personal.

Franz Klaus  
Ortsvorsteher



## DRUCK & WERBESERVICE BÜTTNER

- ✓ DRUCKSACHEN
- ✓ DISPLAYS
- ✓ SCHILDER
- ✓ BESCHRIFTUNGEN
- ✓ WERBEARTIKEL

**T-SHIRTS**  
mit Ihrem Druck !!

HERLAR 1 · 59558 LIPPSTADT  
TELEFON 0 29 48 / 3 23 u. 10 07 · TELEFAX 0 29 48 / 22 52

## Kuhlmeier & Wollschläger GmbH

- Möbelwerkstatt -

Tischlerei und Innenausbau



Im Dornei 69

**59558 Lippstadt-Hörste**

Tel. 0 29 48 / 25 44

Tel. 0 29 41 / 1 20 83

# Heimatverein ins Leben gerufen!

Auf die Spur ihrer Gründungsgeschichte wurden die Öchtringhäuser im vergangenen Jahr gebracht, als die Pfarrgemeinde Hörste das 800jährige Jubiläum ihrer historischen Kirche feiern konnte. In einem Festvortrag hatte Pater Brunnert Hinweise auf die ersten urkundlichen Erwähnungen **ÖCHTRINGHAUSENS** zu Beginn dieses Jahrtausends gegeben. Sie wurden durch weitere Recherchen im Staatsarchiv Münster bestätigt

Bei der am 31.03. 1995 einberufenen Bürgerversammlung wurde die 900jährige Geschichte vom Archivar M. Streit unterstützend dargestellt. Alle Teilnehmer waren sich einig, daß dieses Ereignis gefeiert werden muß.

Ein vorläufiger Festausschuß wurde gebildet, welcher aus verschiedenen Gründen einen Heimatverein ins Leben rief.

Schon bei der Gründungsversammlung am 26.04.1995 haben ca. 30 Anwesende ihre Mitgliedschaft bekundet und sind dem Verein beigetreten. Untermauert durch verschiedenste Anregungen aus der Versammlung und der Einwohner von Öchtringhausen, sollen die Aktivitäten des Heimatvereins nach der 900 Jahrfeier am 23. und 24. 09. 1995 nicht beendet sein. Wie auch in der Satzung des Vereines festgelegt, wird der Gründungsgedanke auch nach dem Heimatfest bestand haben und zum Wohle aller beitragen.

Der Vorstand

Wenn`s um Holz geht...

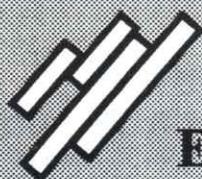
# **S**trake Mönninghausen

Ihr Lieferant vom Fach - vom Keller bis zum Dach

**Paneele + Türenaussstellung** in  
Eiche, Buche u. weiß auf Lager

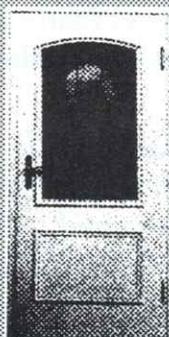
Bau und Gartenholz

Bio - Feuchtraumpaneele  
Doppelsteg u. Schieferplatten



**Fertigparkett**  
in

**Eiche, Ahorn, Buche**



Laminat in allen Dekoren !

**N. Strake** Bauelemente-Großhandel

An der Springlake 25

59590 Geseke-Mönninghausen

**Tel. 02942 / 3634**

# Anton Brock

Inh. Antonius Brock

Maler- und Lackierermeister

Am Flüth 3

33154 Salzkotten-Verlar

Telefon (02948) 18 74



Maler-, Anstreicher-, Glaser- und Tapezierarbeiten  
Reichhaltige Teppich- und Tapetenkollektion  
Verlegung von neuzeitlichen PVC- und Teppichböden

## Ihr Fleischer - Fachgeschäft

# Strake



4791 Salzkotten-Verne

Hauptstr. 41 \* Tel(05258)7653

Qualität \* Frische \* eigene Schlachtung



Wir führen Gutes im Schilde.  
Frisches Veltins.



Brauerei C. & A. Veltins GmbH & Co.  
59872 Meschede-Grevenstein, Hochsauerland

# *Gründungsvorstand Heimatverein Öchtringhausen im Jahr 1995*



v. l. n. r.

Rudolf Kuhlmeier sen.

Josef Wietfeld

Birgit Schäpermeier

Franz Renneke

Marietheres Strake

Hubert Busch

Heinrich Brockmann

1. Kassierer

1. Vorsitzender

2. Geschäftsführer

2. Vorsitzender

2. Kassierer

1. Geschäftsführer

Protokoll- und Schriftführer

**Mähdrusch**



**Gras und Mais-Silage**



**Strohbergung**

**Anton Köhler**

Landwirtschaftliches Lohnunternehmen

Südheide 8 \* 59558 Lppstadt-Hörste

 02948-394

**Holzverarbeitung**

**Einwegpaletten u. -Verpackung**

*Josef Meyer*

Geseke - Mönninghausen

Telefon 02942-4626

Telefax 02942-7480

**Einbau - Küchen**

**nach Maß**

**M. Reineke**

**Im Dornei 107  
59558 Lippstadt  
Tel. 02948 / 2401**

# *Zweck des Vereins -*

- ist die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde. Der Heimatverein will sich um gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Vereinen und der Bürgerschaft einerseits sowie dem Rat der Stadt Lippstadt und der Verwaltung andererseits bemühen. Der Heimatverein ist überparteilich und überkonfessionell.

## *Aufgaben im Einzelnen*

Pflege der örtlichen Gemeinschaft

Ortsheimpflege

Heimatgeschichte

Führung der Ortschronik

Erhaltung von heimatkundlichen

Sachwerten und Erstellung von  
gemeinschaftsfördernden Anlagen.

Pflege von Brauchtum und

Heimatsprache

Ortsverschönerung

# WOLLSCHLÄGER P · U · M · P · E · N

**Massives Handwerk  
aus Messing & Kupfer**

Traditionelle Handschwengel-Pumpen  
In Handarbeit gefertigt · Vollfunktions-  
fähige Einzelanfertigungen in 6 Versionen  
Für mehr Informationen rufen Sie uns an.



Mönninghauser Str. 10a  
4780 Lippstadt-Hörste  
Telefon 0 29 48/15 50

**QUALITÄT AUS DER REGION - FRISCH AUF DEN TISCH.**

*Helle Freude & dunkler Genuß:*

SEIT 1845  
  
**Hohenfelder**  
*Pilsener*



**G**anz gleich, ob Sie das goldprämierte, feinherbe **Pilsener** oder unser neues, mild-aromatisches **Lappmann's Dunkel** bevorzugen - Sie haben immer mit das Beste im Glas, was diese Region zu bieten hat. Aber bitte, überzeugen Sie sich selbst! Zum Wohl.

# Baumschulen



**Udo Nagelmeier**

**Die besten  
Wünsche  
zum Jubiläum !  
1095 - 1995**

59558 Lippstadt-Garfeln  
Mertenskamp 9  
Telefon 02948 / 852  
Telefax 02948 / 2489  
**Betrieb:**  
Im Dornei  
Lippstadt-Hörste  
Tel. 02948 / 2583

## *Gasthof* - LINDENKRUG

Bes. Ruth Erret

"Gutbürgerliche Küche"

**Schleusenstr. 3  
59558 Lippstadt - Hörste  
Tel. 02948 / 1879**



**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag ab 16.00 Uhr

Samstag ab 11.00 Uhr

Sonntag 9.00 - 12.30 und ab 16.00 Uhr

**Nebenräume für:**

10 / 20 u. bis 80 Personen

**Dienstag Ruhetag!**

# Wir machen den Weg frei



**DER SERVICE MIT DEM  
GEBÜHRENFREIEN KONTO**

- natürlich mit Bankkarte für Geldautomat  
und Auszugsdrucker



**Volksbank Hörste eG**

# Herzlichen Dank

AN ALLE

die einen Beitrag zu dieser Festschrift geleistet haben. Gebührender Dank und Anerkennung ist allen zu übermitteln, welche an den organisatorischen Vorarbeiten mitgewirkt haben.

Allen Spendern, Stiftungen, Firmen und Personen welche mit Ihrer Anzeige in dieser Festschrift die Ausrichtung unseres Heimatfestes finanziell unterstützten, sei herzlichst gedankt.

Heimatverein  
Öchtringhausen



Öchtringhausen - im Jubiläumsjahr, September 1995.

Ihre Sachverständigen

Ing.-Büro

# BUSCHHORN u. KUKUK



Freiberufliche und unabhängige Kfz-Sachverständige  
DAT Schätzungsstellen, Vertragspartner der  
Deutschen Automobil Treuhand GmbH, DAT  
Gesellschaft für Technische Überwachung mbH, GTÜ

Bökenförder Str. 167 \* 59557 Lippstadt

Tel.: 02941-21566 und 21509

FAX 02941-18022



Landwirtschaftlicher  
Lohnunternehmer



## Josef Heinrichsmeier

Mais legen \* Mähdrusch \* Mais dreschen \* CCM  
Grassilage mit Ladewagen \* Strohbergung

**Gülleverteilung mit neuester  
Technik über Schleppschläuche**

LIPPSTADT-HÖRSTE \* HERLAR 37 \* TELEFON 02948/362

## *Erster Einsatz des Heimatvereins -*



(v.l.n.r.) Hubertus Harke, Franz Schäpermeier, Antonius Schäpermeier,  
Heinrich Strake, Josef Wietfeld, Heinrich Brockmann

- beim Tauziehen am 11.06.1995 war bereits ein voller Erfolg. Die Mannschaft vom Heimatverein Öchtringhausen hat durch die perfekte Anleitung von Manager Heinrich Brockmann den Siegerpokal nach Hause gebracht. Der Erlös dieser Veranstaltung wurde der Deutschen Knochenmarkspende zur Verfügung gestellt.

# **Friedhelm Scheele**

Bäckerei \* Lebensmittel

**EDUSCHO** - Depot



**59558 Lippstadt - Hörste**

Hörster Straße 166

Telefon (02948) 1818

# **Büttner Bestattungen**

Inh. A. Remmert

Hörster Straße 129 \* 59558 Lippstadt-Hörste

Telefon (02948) 1543 und 746

Beratung - Bestattung - Überführung  
Übernahme sämtlicher Formalitäten

**Ausführung von  
Zimmerer-Arbeiten**

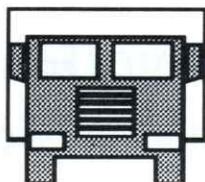
**Josef Wübbe**  
**Zimmerei GmbH**



**59558 Lippstadt - Rebbeke**

**Rebbeker Straße 85 \* Tel. (02948) 1697**  
**Auto - Telefon (0171) 4 10 77 40**

# Über **Werner Kemper**



**Jahre**

- Transporte
- landm. Lohnunternehmen

**Mettinghausen - Telefon (02948) 329**

**Wir wünschen allen Festteilnehmern  
sonnige und frohe Festtage !**



Sicherheit  
für die ganze Familie



## Guter Rat ist nicht teuer

Versicherungen, Geldanlagen, Bausparen - haben Sie Fragen:  
Kommen Sie einfach mal zu uns oder rufen Sie an.  
Ein Beratungsgespräch kostet Sie nichts weiter als etwas Zeit.

**LVM**   
Versicherungen

## Franz Sprenger

Merschweg 3 Tel. 02941/ 5167  
59558 Lippstadt-Dedinghausen  
Hörster Str. 143 Tel. + Fax 02948 / 1000  
59558 Lippstadt - Hörste

HeVte geDenken VVIr  
Der graVen VorzeIt Tage  
Vnserer Ahnen,  
Ihres Lebens,  
Ihres VVirkens.

**1095**

Gottes Segen  
rVhe aVf  
ÖChtrInghaVsens  
IVbeLfest:  
ALLen BeVVohnern  
seI besChIeDen  
SChVtz VnD FrIeDen.

**1995**

***IM GEDENKEN AN DIE***



***VERSTORBENEN***

**"Sorgt Ihr, die  
ihr noch  
im Leben steht,  
daß es  
Frieden bleibe.**

**Frieden  
zwischen den  
Menschen,  
Frieden  
zwischen den  
Völkern.**

Theodor Heuß

**Ihr seid  
nicht vergessen!**

# **Öchtringhausen in Zahlen**

**Häuser: 26**

**Einwohner: 151**

**unter 18 Jahre: 41**

**über 60 Jahre: 43**

**Durchschnittsalter: 38**

**Jüngste Einwohnerin:**

**Anna Kuhlmeier geb. 18.02.95**

**Urgroßnichte**

**Älteste Einwohnerin:**

**Elisabeth Niggemeier geb. 21.03.10**

**geborene Reineke**

**Männer: 50**

**Frauen: 60**

**Landwirtschaftliche Betriebe: 11**

**davon Vollerwerbsbetriebe: 2**

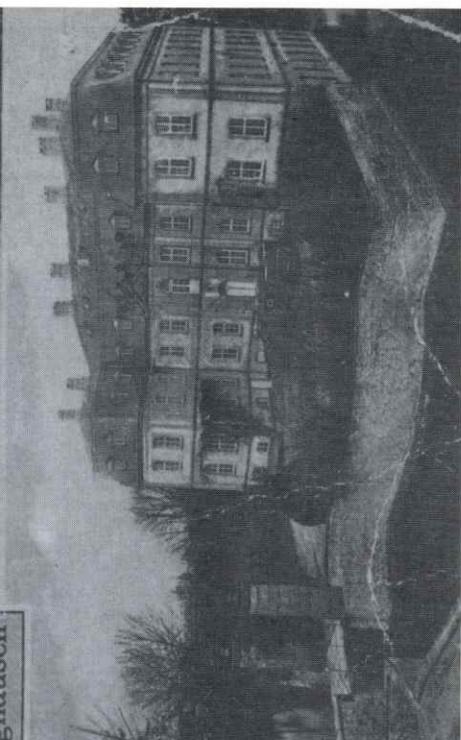
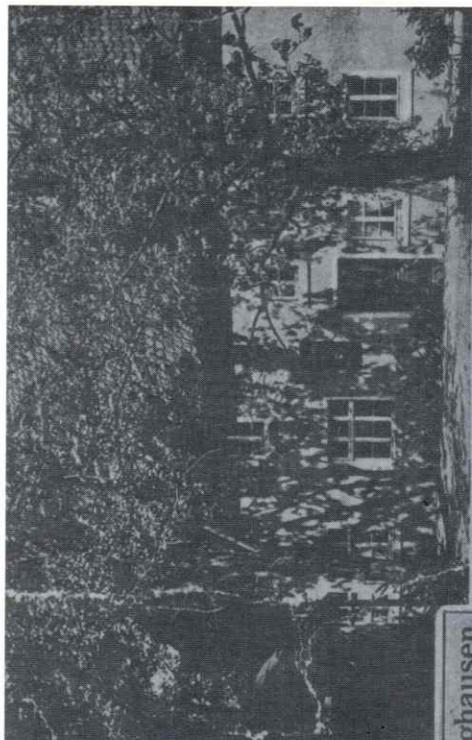
**Handwerkliche Betriebe: 3**

**Gastronomische Betriebe: 1**

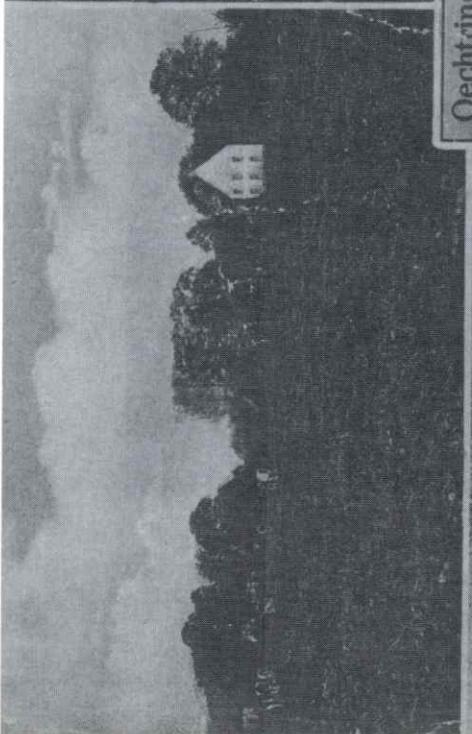
ÄLTESTE BÜRGERIN  
VON ÖCHTRINGHAUSEN



**Elisabeth Niggemeier**



Oechtringhausen



# 900 Jahre Öchtringhausen

Jedes Land, jede Stadt und jeder Ort, jedes Haus und jede Familie, ja jeder Mensch hat seine eigene Geschichte. Unser Blick fällt in erster Linie auf Geschehnisse, die den Lauf der Geschichte, vor allem den Lauf der Weltgeschichte, bestimmten und aus heutiger Sicht von Bedeutung sind; die großen Zusammenhänge, die in Geschichtsbüchern dargestellt werden und auf welche die modernen Massenmedien aufmerksam machen. Aber auch die Geschichte „vor Ort“, die Ortsgeschichte hat ihre Bedeutung und ohne sie hätte die „große Geschichte“ nicht geschrieben werden können. Auch im kleinen Dorf Öchtringhausen wurde Geschichte geschrieben, und das schon seit sehr langer Zeit. Die Ortschaft hat Kriege und Naturkatastrophen, Epidemien wie die Pest und Entvölkerungswellen überlebt und ihren ländlichen Charme bewahrt. Die Betrachtung: „Ach Öchternhusen, do wuisen se bäöß mit'n Stock up teou!“ ist viel zu bescheiden. Hier haben Menschen gelebt, die ihren Teil zur Geschichte beigetragen haben. Es werden hier auch weiter Menschen leben bzw. das Dorf verlassen und in andere Regionen gehen, die alle ein Teil der Geschichte sein werden.

## *geschichtlicher Überblick*

Der Name eines Ortes verrät einiges über sein Alter und auch oft über seine Entstehung. Die „-inghausen“-Orte, von denen es in der näheren Umgebung eine ganze Reihe gibt, z. B.: Mönninghausen, Bönninghausen, Ehringhausen, Dedinghausen, Niederdedinghausen, Mettinghausen, Mantinghausen u.e.m., sind generell im 9./10. Jahrhundert entstanden. Der erste Bestandteil des Ortsnamens geht oft auf einen Personennamen zurück; auf jemanden, der Besitz in der Region hatte und mit diesem Besitz etwas unternahm, indem er ihn verschenkte, verkaufte, verpachtete, den Besitz einem anderen zu Lehen gab, also einer Art Nutzungsrecht, oder ähnliches. Eine solche vermögende Person namens Ohther (gesprochen: Och-ther) findet sich als Wohltäter des Benediktiner-Klosters Corvey an der Weser in den Schenkungs- und Besitzverzeichnissen des Klosters, den sog. Corveyer Traditionen und zwar bereits im 9. Jahrhundert. Die Abtei hatte im benachbarten Mönninghausen nachweislich Besitz. Es liegt daher nahe, in diesem Ohther die für den Ort namensgebende Person zu sehen, denn er ist zur rechten Zeit am rechten Ort. Der ursprüngliche Name hat sich im Laufe der Jahrhunderte zum heutigen Namen Öchtringhausen gewandelt.

Die erste Nennung des Ortes findet sich in den Nekrologien, den Totenverzeichnissen, des Mindener Domes. Sie berichten von den verstorbenen Bischöfen und Domherren und darüber, was zu ihrem Gedächtnis, zu ihrer Memorie, geschehen soll.

Bis zur Reformation war Minden ein eigenes Bistum, ging dann aber unter und kam später zum Bistum Paderborn. Der Mindener Bischof Volkmar regierte von 1089 bis 1095. Bereits 1080 wollte er Bischof werden, konnte die Wahl aber nicht für sich entscheiden und bekämpfte daher den gewählten Bischof Reinhard, so daß dieser zeitweise im Kloster Helmarshausen im Bistum Paderborn Schutz suchen mußte. Nach Reinhards Tod behauptete Volkmar sich schließlich. Er war aber nicht fähig, die Gegensätze im Bistum auszugleichen, und wurde am 29. August 1095 ermordet. Sein Leichnam wurde im Dom bestattet, doch später aus dem Gotteshaus entfernt. Das liturgische Jahrgedächtnis wurde ihm verweigert, da man ihn wegen seines gewaltsamen Todes für verdammt hielt. Der Mindener Kirche hatte er aber bereits zu Lebzeiten ein Gut in „Othrinhusen“ geschenkt, dessen Einkünfte der Domkirche zur Verfügung stehen sollten. Dieser genannte Ort wird als das heutige Öchtringhausen identifiziert. Da die Schenkung spätestens im Todesjahr Volkmars erfolgt sein muß, kann das Dorf im Jahre 1995 das 900jährige Jubiläum der Ersterwähnung feiern.

Die schriftliche Überlieferung des Mittelalters besteht vor allem aus Urkunden, die zum Zwecke der Rechtssicherung etwa bei Landverkäufen, Schenkungen und sonstigen Eigentums- und Rechtssachen ausgestellt wurden. Beim Ausstellen der Urkunde waren eine ganze Reihe von Zeugen anwesend. Sie werden in den Urkunden dann auch als solche genannt.

Im Jahre 1284, nach dem 25. Dezember, verkauft Albert von Hörste dem Lippstädter Bürger Johann, genannt von Dedinghausen, sein Holzungsrecht im „Westbroicke“ bei Dedinghausen. In der Reihe der aufgelisteten Zeugen steht auch ein Hermann von Öchtringhausen sowie Zeugen aus Lippstadt und Dedinghausen u.a.

Die Herren von Hörde, ansässig im benachbarten Störmede, hatten Besitz in Öchtringhausen. Diese Güter werden am 14. August 1316 an das Kloster zu Lippstadt, wahrscheinlich das Augustiner-Kloster, die heute sog. Brüderkirche, verkauft. Ritter Friedrich von Hörde nimmt den Verkauf vor, und zwar, wie damals üblich, mit Zustimmung seiner Frau Kunigunde und seiner Söhne Albert, Friedrich, Bernhard und Themo. Als Zeugen treten u.a. die Freischöffen [Mitglieder eines Richterkollegiums] Johann und Hermann von Garfeln und Zeugen aus Dedinghausen und Rixbeck sowie einige Stadträte aus Lippstadt auf.

Die Herren von Hörde spalteten sich später in mehrere Linien. Schließlich waren sie nicht nur in Störmede vertreten, sondern auch in Boke. Die Pfarrei Hörste, zu der auch Öchtringhausen gehört, lag im Einflußbereich der Familie Hörde zu Boke. Im Jahre 1442 kommt es zu einer großen Schnade, einer Grenzbegehung, die in der damaligen Zeit große Bedeutung hatte, da der tatsächliche Verlauf der Grenzen immer wieder Anlaß zu Streitigkeiten gab. Mitglieder der beiden Linien Hörde zu Boke und Hörde zu Störmede trafen sich, um ihre Differenzen über den Grenzverlauf beizulegen.

Diese Schnade, abgehalten am Tage des Apostels Bartholomäus, dem 24. August, wurde protokolliert und man erstellte den sogenannten Schnadebrief, der sich in unsere Zeit erhalten hat. Nach der Aufzählung der Teilnehmer folgt die Grenzbeschreibung, die in den meisten Abschnitten heute noch ihre Gültigkeit hat. Die Schnade beginnt an der „Koebrugge“ [Kuhbrücke] in Verlar, geht dann Richtung Brandenbaum „uppe den stock“ und wendet sich „an de Poppeln“ vorbei nach „Ochternckhusen“ und von dort nach der „Meerphannen“. Am Ende waren sich alle Beteiligten über den Grenzverlauf einig; „da hebbet See alle Jae to secht“.

Die Herren Johann, Jaspas und Balthasar von Thüle bitten 1488 ihre Lehnsherrin, die Äbtissin der Kirche St. Cyriacus in Geseke, Byllia von Hörde, den Verkauf eines Lehngutes, welches in Öchtringhausen liegt, zu genehmigen. Käufer dieses Gutes mit Zubehör ist die Kirche zu Hörste, vertreten durch Hinrich Frederichs, zu der Zeit „Vormünder und Knecht der hilligen Kerken zu Hörste“. Die Äbtissin läßt am 22. März darüber eine Urkunde ausstellen, die sich erhalten hat und heute, zum Pfarrarchiv Hörste gehörend, im Erzbistumsarchiv Paderborn aufbewahrt wird. Als Eigentümer des Gutes verstand die Hörster St. Martinus Kirche der Lehnsherrschaft der Äbtissinnen von Geseke. Das Lehensverhältnis über das Öchtringhauser Gut mußte beim Wechsel der Äbtissin jeweils neu bestätigt werden. Nachweise der Lehensbestätigungen finden sich über ca. 250 Jahre hinweg in Urkunden und Akten des Pfarrarchivs. Ein Bauer aus Öchtringhausen bewirtschaftete dieses Gut, und zwar, zumindest seit dem 17. Jahrhundert, der „Tilo“ oder „Tiell“. Der Thielen-Hof lebt unter dem durch Heirat geänderten Namen „Brockmann“ noch heute weiter.

Als Untertanen der Gografschaft Boke mußten auch Bürger aus Öchtringhausen genau wie aus den anderen Dörfern der Grafschaft, die von Niederdedinghausen bis Bentfeld, von Öchtringhausen bis Verne reichte, am 10. Februar 1575 zur sog. Dreckburg nach Salzkotten ziehen und den neuen Herrinnen des Hauses von Hörde zu Boke huldigen. Sie waren aufgefordert, Anna von Hörde und ihrer Schwester Hermanna zu versprechen, sie als neue Herren anzuerkennen und ihnen die gleichen Dienste wie den verstorbenen Eltern der beiden adeligen Schwestern zu leisten. Das Dorf Öchtringhausen wurde bei dieser sog. Erbhuldigung durch „Johann Tiell, Goppel, Stammbs und Johann Hasen“ vertreten.

Der 30jährige Krieg der Jahre 1618 bis 1648 brachte unsägliches Leid über das Land. Auch im heimischen Raum kam es zu Brandschatzungen, Überfällen und Verwüstungen. In Lippstadt z.B. ließ der „Tolle Christian“ aus dem in Paderborn geraubten Libori-Schrein seine „Pfaffenfeind-Taler“ prägen. Dietrich Adolf von der Reck, seit 1650 Bischof von Paderborn, ging mit ganzer Kraft an den Wiederaufbau des angeschlagenen Bistums.

Einer seiner größten Verdienste sind die Visitationen, d. h. die Besuche jeder einzelnen Pfarrei zur Überprüfung der Lage vor Ort. Es wurden umfangreiche Protokolle angefertigt, die Auskunft über den Zustand der Kirchen und Gebäude sowie den Zustand und die Aufbewahrung liturgischer Geräte u.ä. geben. Aber der Bischof achtete auch auf die Feier der kirchlichen Feste und die Vermögensausstattung der Pfarreien. So sind die Visitationsprotokolle eine reiche Fundgrube für die Zeit nach dem 30jährigen Krieg. Die Pfarrei Hörste wurde 1654 visitiert und von 1656 liegt ein weiteres Protokoll vor.

Pfarrer Brandis berichtet, daß an den fünf Samstagen vor Jacobi (25. Juli) jeweils in einem anderen Teil der Pfarrei, zu der auch Verlar gehörte, eine Prozession stattfand. Die erste Prozession, also am 5. Samstag vor Jacobi, wurde in Öchtringhausen gehalten. Man umschritt die Häuser mit Kreuz, Fahnen und Bildern der Muttergottes und des Kirchenpatrons St. Martin. Am Schluß der Prozession wurden von den Einwohnern die sog. „heiligen Brote und Käse“ zusammengebracht. Der Pastor und der Küster erhielten jeweils fünf Brote und Käse, aber von bestimmten Bauernfamilien. Die übrigen Brote und Käse wurden an die Armen verteilt. In Öchtringhausen lieferte Coster Cordt [Köstercordt] an den Pastor und Gabel [Göbel] an den Küster.

In früheren Jahrhunderten, vor Einführung der Kirchensteuer, wurde die Kirche als solche und ihre Bediensteten aus den Erträgen von kircheneigenen Ländereien oder durch sonstige Verpflichtungen bestimmter Personen gegenüber den geistlichen Institutionen versorgt. Die Abgabe erfolgte in der Regel in Form von Naturalien, tierischen oder pflanzlichen Produkten, dem sog. Zehnt. Die Hörster Kirche und der Pastor sowie der Küster wurden von den Öchtringhauser Bauern besonders bedacht, was wohl daran liegt, daß in Öchtringhausen eben ein ganzes Gut in kirchlichem Besitz war. Von „Tilo zu Öchtringhausen“ erhielt die Kirche 1656 für dieses Gut an jährlicher Pacht 14 Scheffel Roggen, 14 Scheffel Gerste und 12 Scheffel Hafer. Die anderen zwölf Pächter von Kirchenland, sie wohnten z.T. auch in Mönninghausen und Ehringhausen, gaben insgesamt 16 Scheffel Roggen, 37 Scheffel Gerste und 9 Scheffel Hafer!

Der Pastor von Hörste besaß den Fleischzehnt, oder auch blutigen Zehnt genannt, in Öchtringhausen. Der Zehnt umfaßte Ferkel, Enten und Hühner. Folgende Ablieferungsverpflichtung bestand 1656:

Coster Cordt	1 Porcell	1 Anetes	2 Gallinae
Harke	1 “	1 “	2 “
Gabel [Göbel]	1 “	1 “	2 “
Tilo [Thiele]	1 “	1 “	2 “
Hasse			1 “
Kuell Jasper			1 “

# Landwirtschaft und Gartenbau Weihnachtsbaumkulturen



Familie  
**Kuhlmeier**



Im Dornei 69, 59558 Lippstadt



Tel. 02948/ 304



**SPORT**  
**ROTTER**

Alpenstraße 20 \* 59558 Lippstadt-Rixbeck

Tel.(02941) 77686 \* Fax 79153

**FREIHEIT FÜR DIE FÜSSE!**



**LOWA**

Sie lieben das Abenteuer in der unberührten Natur. Sie setzen einen Fuß vor den anderen, um ans Ziel zu kommen. Für Sie gibt es das LOWA Trekkingschuh-Programm '95. Bestes Material, neueste Technologie und anatomische Perfektion. Freiheit für die Füße. Jetzt bei Ihrem Fachhändler.



**Franz  
Büttner**

**T I E F B A U**

59558 Lippstadt-Hörste

Tel. 02948 / 451  
Am Sandberg 11

Fax 02948 / 453  
59558 Lippstadt-Hörste

**ANTON VOGT**

LANDMASCHINEN  
SCHLOSSEREI  
BRUNNENBAU EINSCHL.  
PUMPEN  
FILTERANLAGEN

59590 Geseke-Mönninghausen  
Vitusweg 4  
Telefon (02942) 1557  
Telefax (02942) 5188

# Malermeister

A. HARTMEYER

Altes erhalten - Neues gestalten!

Umweltgerechte  
Ausführung sämtl.  
Malerarbeiten.

Fassadenanstrich

Vollwärmeschutz

Lackierungen

Tapezierungen

Verlegen von  
Bodenbelägen

Sondertechniken

Zum Stutenkamp 2  
59558 Lippstadt-Hörste  
Telefon 02948/2486

Auch der Küster wurde mit Lebensmitteln versorgt. Von jedem der vier Meyer zu Öchtringhausen (Cöster-Cordt, Harke, Göbel, Thiele) erhielt er jährlich um Fastnacht einen halben Schweinskopf. Die anderen Meyer des Kirchspiels, also aus Hörste, Garfeln, Verlar, Rebbeke, Mettinghausen und Niederdedinghausen, ca. 32 Familien, gaben ihm eine Mettwurst.

Für das Lesen einer Messe bezahlte man dem Pfarrer einen Geldbetrag, welcher einerseits zu seinem Lebensunterhalt diente, andererseits für weitere kirchliche Zwecke Verwendung fand.

Aus einem Kapital von Hermann Göbel sollte jährlich am Tage nach Mariä Verkündigung eine Messe gelesen werden. In gleicher Weise hatte Margareta Coster Cord ein Kapital zur Verfügung gestellt, um zu ihrem Seelenheil jährlich eine „Seelmeß“ lesen zu lassen. Sie verstarb am 18. März 1656 und Pfarrer Brandis legt dar, wie das Geld verwandt und der Betrag für die jährliche Messe zwischen Kirche, Pastor, den Armen der Gemeinde und dem Küster aufgeteilt werden soll.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts setzt nach dem 30jährigen Krieg langsam eine wirtschaftliche Besserung ein. Über das Amt Boke heißt es in jener Zeit, es bestehe aus kleinen Dörfern, auch Öchtringhausen ist namentlich genannt, in denen wohlhabende Bauern wohnten. Das Amt hat gute Wiesen und Weiden sowie gute Gehölze, die zur „Schweinemast sehr bequem seien“. Eine Aufstellung des Jahres 1672, angelegt im Auftrage des Paderborner Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg, gibt Einblick in die Lage der Landwirtschaft und zur Steuerbelastung der einzelnen Bauern:

Ort	Vollmeier	1/2-meier	1/4-meier	1/8-meier	Gesamt	Acker in Morgen	Wiese in Morgen
Hörste	6	1	4	2	13	93	61
Öchtringhausen	4	-	2	-	6	60	16
Garfeln	8	2	2	-	12	133	107
Verlar	8	4	7	-	19	156	79
Rebbeke	4	3	4	1	12	124	86
Mettinghausen	4	5	1	1	11	112	59
N.-Dedinghausen	2	1	1	-	4	48	40
	36	16	21	4	77	726	448

Die Aufteilung für Öchtringhausen sieht folgendermaßen aus:

Name	Meierqualität	Acker in Morgen	Wiese in Morgen	Steuern:		
				Taler	Sibergroschen	Pfennig
Cöstercordt	Vollmeier	15	5	1	15	9
Harke	Vollmeier	15	5	1	10	6
Göbel	Vollmeier	14	4	1	15	9
Thiele	Vollmeier	13	2	1	15	9
Hasse	Viertelmeier	3	-	-	5	3
Jaspar Kuell	Viertelmeier	-	-	-	1	6
		60	16			

Die Bauern von Öchtringhausen hatten im Verhältnis mehr Ackerland als Wiesen. Erklärbar ist dies, da die Ländereien nicht wie bei den anderen Dörfern des Kirchspiels den topographischen Gegebenheiten folgend oft zwangsläufig an der Lippe lagen und deshalb regelmäßig überflutet wurden, sondern der Grundbesitz lag z.T. auf leichter Anhöhe und eignete sich besser als Ackerland.

1738 wurde erneut ein Register zur Erhebung der Steuern, des sog. Kopfschatzes, angelegt. Nach gut fünfzig Jahren wurde die Steuerschraube ein wenig stärker angezogen:

Name	Meierqualität	Steuern:		
		Taler	Sibergroschen	Pfennig
Cöstercordt	Vollmeier	1	27	-
Harke	Vollmeier	1	27	-
Göbel	Vollmeier	1	18	-
Thiele	Vollmeier	1	27	-
Hasse	Viertelmeier	-	9	-
Niermann	Viertelmeier	-	5	3
Kule Meyer	Achtelmeier	-	2	3

In der ausführlichen Fassung dieses Kopfschatzregisters der fürstbischöflichen Verwaltung zur Zeit des Fürstbischofs Clemens August von Bayern sind noch weitere Angaben enthalten, wie Anzahl der Kinder, der Dienstboten und der Beilieger, gemeint sind wohl Heuerlinge, die auf dem Hof arbeiteten und ein zum Hof gehörendes Heuerlingshaus bewohnten, als auch Angaben zur Steuerveranlagung der „Alten“, die sich auf ihr Altenteil zurückgezogen hatten:

Die Eheleute Thiele hatten 2 Söhne und 1 Tochter älter als 12 Jahre, 2 Kinder waren noch keine 12 Jahre alt. Auf dem Hof arbeitete 1 Magd. Der alte Vater auf Thielen Hof mußte 1 Taler und 12 Groschen an Abgaben zahlen. Auf dem Hof Göbel lebten die Bauersleute mit ihrem Sohn, der über 12 Jahre alt war. 3 Mägde waren auf dem Anwesen beschäftigt. Die kinderreichste Familie war Harke, dort wohnten 2 Söhne und 3 Töchter über 12 Jahren und 2 jüngere Kinder. Bei Bauer Harke stand 1 Knecht in Diensten. Die Eheleute Köstercordt hatten 1 Tochter und beschäftigten 3 Knechte und 2 Mägde. Auf dem Hof Kuhle Meyer lebten die Bauersleute mit einem jüngeren Kind sowie die alte Mutter. Sie mußte 12 Groschen als Steuern zahlen. Der Bauer Hasse und seine Frau hatten 2 kleine Kinder. Nur die vier Vollmeier hatten Bedienstete. Auf dem Hof Niermann werden nur die Beilieger erwähnt, 3 Paare an der Zahl. Die Beilieger hatten 1 Sohn und 1 Tochter. Der Schweinejunge, der die zu mästenden Schweine in den Gehölzen beaufsichtigte, hatte ebenfalls Abgaben zu entrichten, nämlich 18 Groschen.

Den Herren von Fürstenberg, die in Winkhausen ein Gut besaßen, waren einige Öchtringhauser Bauern zu Abgaben und sonstigen Leistungen verpflichtet.

Aus der Übersicht vom 16. Oktober 1749 geht nicht nur hervor, wieviel Geld abzugeben war, sondern auch, welchen Wert die Besitzungen hatten. Die Hand- und Spanndienste und die Naturalabgaben konnten auch durch Geld abgegolten werden:

Name	Meierqualität		Taler	Groschen
Göbel	Vollmeier	35 Morgen Land (à 20 Taler)	700	
		8 Morgen Wiese (à 40 Taler)	320	
		1 Morgen Garten (à 40 Taler)	40	
		Geldabgabe an Winkhausen	15	12
		2 Spanndienste mit 4 Pferden	2	
		2 Hühner		6
Thiele	Vollmeier	40 Morgen Land	800	
		8 Morgen Wiese	320	
		2 Morgen Garten	80	
		Geldabgabe an Winkhausen	15	12
		2 Spanndienste mit 4 Pferden	2	
		2 Hühner		6
Hasse	Drittelmeier	7 Morgen Land	140	
		2 Morgen Wiese	80	
		3 Garth Garten	30	
		Geldabgabe	1	18
		2 Handdienste		12
		1 Huhn		3

Aus den aufgeführten Tabellen läßt sich gut erkennen, wie sich die wirtschaftliche Lage mit der Zeit veränderte. Der Umfang der Ländereien nimmt zu, damit steigen auch die Steuern. Kleinere Höfe, wie Hasse schafften den Sprung vom Viertel- zum Drittelmeier. An die Stelle der Naturalleistungen und Hand- und Spanndienste treten nach und nach Geldabgaben.

Die Schafhaltung war ein wichtiger Faktor in der Landwirtschaft. Bei der am 14.03.1767 durchgeführten Schafzählung bot sich folgendes Bild: Die größte Herde mit 250 Tieren besaß Böhle aus Hörste, Nacke hatte 15 Schafe auf dem Hof und sein Schäfer betreute 170 Tiere. In Öchtringhausen hielten Cöstercordt und sein Schäfer 68 Tiere, Göbbels Schäfer hatte 70 Stück zu hüten. In Garfeln wurden 253 Schafe gezählt, davon allein 170 bei Bathen Schäfer, Bathe selbst hatte 13 Schafe. Richters Schäfer in Rebbecke hütete 110 Schafe; in Rebbecke insgesamt waren 185 Stück. Zwei große Schafzüchter wohnten in Verlar: Holtgrewe mit 67 Tieren am Hof und 120 bei seinem Schäfer sowie Westermeyers Schäfer mit einer Herde von 199 Schafen. In Mettinghausen gab es keine größeren Schafherden. Dort wurden insgesamt 194 Tiere erfaßt.

Eine Aufstellung von 1789, dem Jahr der großen Revolution in Frankreich, die die Welt veränderte, gibt das Steueraufkommen der Orte in der Pfarrei Hörste wieder. Das meiste Geld floß aus Rebbeke, wobei Mettinghausen und Niederdedinghausen wohl einbezogen waren, nämlich 27 Taler. Es folgte Verlar mit 12 Talern, Garfeln mit 11 Talern. Erstaunlich gering ist der Unterschied zwischen 8 Talern in Hörste und 7 Talern in Öchtringhausen.

Das Jagdrecht in früheren Jahrhunderten lag bei den adeligen Grundherrn. Da das Jagen sehr beliebt war, gab es selbstverständlich auch Probleme bei der Festlegung der Jagdbezirke. Die Linien der Herren von Hörde, von denen eine schließlich auch in Eringerfeld und noch später eine weitere in Schwarzenraben saßen, konnten sich schwerlich einigen. Im November des Jahres 1704 führten die Adeligen eine Jagdschnade durch und sprachen den Herren von Hörde zu Eringerfeld folgendes Jagdrevier zu: „Von der Mühle zum Brantenbaum in Garfeln durch den Möncher Damm über die Vogelstange durch die Kükensstraße auf den Hof Harke, um die Öchtringhäuser Kämpe vor dem Laubusch über die Köllesche Breiden durch die Mohrpfanne über das Feld Hasley, vor Oberdedinghausen zum Kampe Mondschein...“. Von einer angesetzten Jagd mußte rechtzeitig durch Verkündigung durch den Pfarrer von der Kanzel Kenntnis gegeben werden, damit das Vieh in Sicherheit gebracht werden konnte.

Die Verwaltung führte 1787 und 1800 Bevölkerungszählungen durch, wobei nur die Feuerstellen [echte Hofstellen], nicht aber die Heuerlingshäuser erfaßt wurden. Unterschieden wurden die Einwohner über und unter 16 Jahren, nach Geschlecht getrennt. Die Zahl der Feuerstellen veränderte sich vom einen zum anderen Zähljahr nicht. Es waren in Rebbeke (mit Mettinghausen und Niederdedinghausen) 46, in Verlar 22, in Hörste 15 in Garfeln 12 und in Öchtringhausen 6.

Die Zahlen für Öchtringhausen:

Jahr	über 16 männl.	über 16 weibl.	unter 16 männl.	unter 16 weibl.	gesamt
<b>1787</b>	21	19	8	6	<b>54</b>
<b>1800</b>	21	24	14	17	<b>76</b>

Die Armenliste sagt fast für die gleichen Jahre: In Rebbeke erst 17, dann verringert auf 10 Bedürftige, in Hörste und Öchtringhausen eine Steigerung der Armenzahl von 10 auf 19 Atme, in Garfeln gibt es 1800 keine Armen mehr, vorher waren es 4, und in Verlar ist eine Reduzierung von 5 auf 2 Bedürftige festzustellen.

Pfarrer Schlüter, der 1814 die Pfarrei Hörste übernimmt, gibt in einem von ihm angelegte Buch „Reihenfolge der Pastöre“ eine klare und gern zitierte Übersicht über den Bevölkerungsstand der Pfarrei.

<i>Ort</i>	<i>Feuerstellen</i>	<i>Seelenzahl</i>
Hörste	19	206
Garfeln	12	172
Verlar	23	265
Öchtringhausen	6	83
Rebbeke	13	194
Mettinghausen	13	190
[Nieder-]Dedinghausen	4	76
	<b>90</b>	<b>1186</b>

Jede Dorfgemeinschaft besaß Geländeflächen, die zur Nutzung durch die Allgemeinheit bereit standen, Allmende genannt. Die Flächen lagen im Gemeindegebiet verteilt. Das Vieh sämtlicher Bauern konnte dort unter Aufsicht von Hütungen oder den Kindern des Dorfes weiden; die Leute besaßen für dieses Landstück das sog. Huderecht. Mit zunehmender Rationalisierung und dem technischen Fortschritt in der Landvermessung kamen Bestrebungen auf, diese Gemeinschaftsflächen unter den Berechtigten aufzuteilen. Kompliziert war diese Angelegenheit dadurch, daß eine Vielzahl von Hudeberechtigten zu berücksichtigen war. Z.T. hatten auch Nachbardörfer Rechte an den öffentlichen Weiden. Im Jahr 1827 stellte Mönninghausen den Antrag, die Süder- und Dornheide unter die Gemeinden Hörste, Öchtringhausen, Mönninghausen sowie privilegierte Bauern aufzuteilen. Die Zerschlagung der Allmende nahm am 26. Juli 1831 der Kantonsbeamte Graß aus Boke vor. Nach der Vermessung und Schätzung der Grundstücke konnte der Schlußvertrag am 25. Februar 1836 in Hörste unterschrieben werden. Es handelte sich hier um eine Generalteilung, die der Gemeinde Hörste 165 Morgen und Öchtringhausen 114 Morgen zusprach. Köstercordt erhielt 12 Morgen, Göbel 5 und Harke 1 Morge. Einige Ruthen fielen dem Schütze aus Öchtringhausen zu.

Der Hörster Anteil an der Allmende, wurde in den Jahren 1837 und 1838 aufgeteilt. Dem Colon Franz Niermann wurden 19 Morgen zugesprochen. Bauer Göbel beantragte im gleichen Jahr die Spezialteilung des Öchtringhauser Anteils. Der Abschlußvertrag wurde in Lipstadt unterzeichnet. Das Holzpflanzungsrecht einiger Bauern auf der Allmende war bereits bei der Generalteilung mit abgelöst worden. Zu verteilen waren 114 Morgen, davon erhielten die Vollmeier Thiele und Harke je 24 Morgen, Göbel 23 und Köstercordt 22 Morgen.

# Gartengestaltung

- Hausgärten
- Pflasterarbeiten
- Terrassen
- Zäune u. Pergolen
- Teichanlagen
- Springbrunnen

## GÄRTEN + ANLAGEN



**XAVER DALHOFF**

Gartenbau - Techniker

59558 Lippstadt-Hörste, Schleusenstr. 5  
☎ (02948) 8 38

## Textilpflege und Hygiene aus Lippstadt seit 1909

- ✿ für Kliniken & Sanatorien
- ✿ für Altenpflegeheime
- ✿ für Hotel & Pensionen
- ✿ für Gastronomie, Gewerbe & Industrie
- ✿ für Ärzte & Apotheken
- ✿ für Schulen & Kindergärten
- ✿ für den gesamten privaten Haushalt
- ✿ Textilreinigung
- ✿ Pelz- und Lederreinigung
- ✿ Teppichreinigung
- ✿ Oberhemden und Kitteldienst
- ✿ Handtuchautomaten-Service
- ✿ Schmutzmatten-Service

Wäscherei  
Textilreinigung



Wir holen ab und stellen zu!

Marblicksweg 22 \* 59555 Lippstadt \* Telefon 02941 / 61619 \* 64908

**Erdmann+Kehl**

# Buschkühle

Bad Waldliesborn, Soest, Hörste



aktiv märkte

*Wir sind jetzt aktiv!*

Gehören auch Sie zu unseren vielen zufriedenen Kunden?  
Noch Nicht? Dann besuchen Sie uns doch mal und lassen Sie sich von unseren tollen Frische-Abteilungen, unserem freundlichen Service und günstigen Vollsortiment überraschen. Wir freuen uns über die vielen neuen zufriedenen Kunden, die seit der Umstellung auf >EDEKA aktiv markt< zu unseren Stammkunden zählen. Wir wünschen viel Spaß und ein tolles Gelingen der Jubiläumsveranstaltung...

*Ihr aktiv markt Team*

## Autosattlerei Christian Berlik

Inhaber Joachim Kienel

**SATTLER**  
Handwerk



Ihr Spezialist für:

- Oldis
- Cabrioletsverdecks + Innenausstattung
- Aufblasbare Rückenstützen  
für Bandscheibengeschädigte
- LKW-Plane

Tonhüttenweg 12  
59557 Lippstadt  
Telefon  
02941 - 35 79  
Telefax  
02941 - 35 79



*Werbeagentur Schwier*

**Werbesäulen  
Bandenwerbung  
Sportaushangplakate**

HERLAR 34 · 59558 LIPPSTADT  
TELEFON 0 29 48 / 10 06 · TELEFAX 0 29 48 / 22 22



**Thranberend**  

---

Teppichböden

Teppichböden • Parkett • Kunststoff-Beläge  
Tapeten • Farben • Lacke  
Gardinen • Sonnenschutz

Gaußstr. 1a • 59557 Lippstadt  
Tel. 0 29 41 / 1 58 62 • Fax 0 29 41 / 2 12 94

# Gasthof Dalhoff

*Bier-  
garten*

**Der etwas andere Gasthof.**

Hörster Str. 139 \* 59558 Lippstadt-Hörste  
Inh. Udo Timmer \* Tel. 02948/776

• schlechtes Essen  
• hohe Preise  
• mößiger Service  
Also: einen Besuch wert!

Mo.-Fr. ab 17.00 Uhr  
Sa. ab 15.00 Uhr  
So. ab 11.00 Uhr

Hoheheidecker

Privatbrauerei

**Mittwochs Pilsstunde**  
21-23 Uhr \* 0,21 l,-



***Inh. Adelgunde Kämmerling***

Hörster Str. 160 \* 59558 Lippstadt-Hörste

**Tel. 02948 / 23 22**

Dem Drittelmeier Jürgensmeier, dem heutigen Hof Jürgens, wurden als Nachfolger des nach Amerika ausgewanderten Hasse 8 Morgen zugesprochen. Kuhlmeier oder Kuell bekam als Achtelmeier einen Anteil von 5 Morgen. Die restlichen 8 Morgen waren z.T. Wege und Wasserläufe, vor allem aber eine in gemeinschaftlichem Besitz verbleibende Sandgrube zur Entnahme von Wegebaumaterial.

Aus der Teilung der Forstparzelle „Im Sundern“ (1840-1846) konnte Franz Josef Harke 15 Morgen für sich beanspruchen. Köstercordt und Bathe (früher Göbel) erhielten zusammen 9 Morgen. Anton Brockmann, der nun Thielen Hof besaß, wurden gemeinsam mit Franz Josef Harke 6 Morgen zuerkannt. Auch aus dem Ehringhäuser Bruch erhielten die Öchtringhauser Bauern durchschnittlich je 2 Morgen, da sie auch dort Huderechte nachweisen konnten. Die Aufteilung der Gemeinschaftsflächen war nun abgeschlossen. Ca. 70 Jahre gingen ins Land, bis es zu einer neuen und größeren Landverteilung kommen sollte. Die vielen kleinen einzelnen Parzellen sollten neu zusammengeführt werden. Diese Separation 1913/1914 hatte das Ziel, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen, ein geordnetes Wege- und Grabensystem zu schaffen und die Grenzen klar abzustecken. In den Prozeß wurden die entsprechenden Ortschaften und 53 namentlich genannte betroffene Bauern einbezogen. Um die Kosten für dieses Unternehmen decken zu könne, wurde bei der Kreissparkasse in Büren ein Darlehn in Höhe von 15.000 Mark aufgenommen.

Seit jeher gehörte Öchtringhausen als Teil der Pfarrei Hörste zum Bistum Paderborn. Die kirchliche Zugehörigkeit entsprach der weltlichen Zuordnung, da der Bischof von Paderborn zugleich Landesherr in seinem Bistum war. Die Verwaltung gliederte sich in kleinere Bezirke, im 17. Jahrhundert Amt genannt. Öchtringhausen gehörte zum Amt Boke, von dem es 1688 heißt: „Dieses Ambt erstrecket sich van beyden ufferen des Lippestrohms her.“ Nach der „Entmachtung“ des Fürstbischofs durch die Aufhebung der geistlichen Staaten, durch die Säkularisation, kam das Gebiet an Preußen, das war 1802. Napoleon verschlingt in seiner großen Ausdehnungspolitik viele kleinere und mittlere Staaten und bildet 1806 das Königreich Westfalen als Kunststaat, der historische Zusammenhänge nicht berücksichtigte, mit seinem Bruder Gerôme als König an der Spitze, der in Kassel residiert. Die Franzosenzeit dauert aber nur bis 1813, Preußen erobert die Gebiete zurück und Napoleon wird 1815 endgültig geschlagen. Am 18.10.1816 wurde offiziell der Kreis Büren gebildet, auf der Landkarte als „liegende Ente“ leicht zu erkennen. Die Lipperegion bildete den Entenkopf, die Pfarrei Hörste den bekannten „Entenschnabel“. Öchtringhausen gehört ab nun politisch zur Gemeinde Hörste. Das Amt Boke besteht noch bis 1859 für sich und wird dann mit dem Amt Salzkotten zusammengelegt. Der Kreis Büren wurde damals von vielen Einwohnern als Kunstgebilde verstanden, was keine Rücksicht auf historische und wirtschaftliche Zusammenhänge der Regionen nimmt. Daher ist es nicht verwunderlich, daß immer wieder Bestrebungen unternommen wurden, eine Grenzänderung herbeizuführen.

Wegen der wirtschaftlichen Orientierung nach Lippstadt wird 1850 der Versuch unternommen, eine Änderung der Kreisgrenzen zu erreichen und die Pfarrei Hörste in den Kreis Lippstadt einzugliedern. Dies lehnt die Regierung ab. Zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs stellen die interessierten Dörfer „Hörste mit Garfeln und Öchtringhausen und Rebbeke mit Mettinghausen und Niederdedinghausen“ erneut einen Antrag, der vom Kreis Lippstadt befürwortet wird. Dies ist sehr verständlich, da die genannten Orte eine recht hohe Wirtschaftskraft besaßen. Um so weniger wollte der Kreis Büren sie nun denn auch ziehen lassen. Ein verfassungsbedingtes Problem tat sich zudem auf: Bei einer Änderung der Kreisgrenzen mußten auch die Wahlbezirke für den Deutschen Reichstag in Berlin geändert werden, und das war nur durch ein Reichsgesetz möglich. 1881 wurde der Antrag abgelehnt, eine endgültige Absage erhielten die Lippedörfer mit Datum vom 17.06.1882. Die Bewohner des Entenschnabels ließen wieder gute 39 Jahre ins Land gehen und unternahmen 1918 wieder den Versuch, sich an den Kreis Lippstadt anzuschließen, was allerdings auch im dritten Anlauf nicht funktionierte. Einige Stimmen behaupteten damals, der Kreis Büren bliebe ohne die Lippedörfer nicht lebensfähig.

Einen Schlußstrich unter die Abtrennungsbemühungen setzte die kommunale Neugliederung vom 01.01.1975. Die Selbständigkeit der Gemeinden verschwand zugunsten größerer Wirtschafts- und Verwaltungseinheiten. Der Kreis Büren wurde zerschlagen und wurde größtenteils dem Kreis Paderborn einverleibt. Die heutige Pfarrei Hörste kam zur Stadt Lippstadt, somit zum Kreis Soest, Regierungsbezirk Arnsberg. Mantinghausen, Schwelle und Verlar ordnete man Salzkotten und den Kern des Amtes Boke der Stadt Delbrück zu, Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold.

Man hört hier und da, wie anders es war im Vergleich zu heute, als die Gemeinden noch ihre Selbständigkeit hatten und die dörflichen Belange in der Politik ihre Berechtigung hatten. Auch der Blick über den Gartenzaun zu den „Paderborner Dörfern“ läßt manchen „Neu-Lippstädter“ teilweise wehmütig an vergangene Zeiten denken.

Die technische Errungenschaft der Eisenbahn war für Öchtringhausen, wie für alle davon betroffenen Orte, mit Sicherheit etwas Aufsehenerregendes. Viele Bewohner standen dem schnaufenden Ungetüm wohl reserviert gegenüber. Die Vorteile im Personen- und später auch im Güterverkehr mußten jedoch anerkannt werden. Zudem war die Bahn ein großer Arbeitgeber, zuerst beim Bau der Strecke und später als Arbeitgeber der Bahnbediensteten, die als Beamte, Streckenwärter, Bahnwärter, Schrankenwärter, Fahrkartenausgeber, Weichensteller, Maschinisten usw. tätig waren. Eine ganze Reihe von Personen aus Öchtringhausen verdiente ihren Lebensunterhalt bei der Bahn. Am 4. Oktober 1850 wurde der Streckenabschnitt von Hamm bis Paderborn der westfälischen Eisenbahn feierlich eröffnet. Es gab seinerzeit nur 7 Zwischenbahnhöfe, wobei Lippstadt und Geseke die räumlich nächsten waren.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts finden sich im Protokollbuch des Kirchenvorstandes einige Kirchenvertreter aus Öchtringhausen.

Am 1. Oktober 1878 wurde Anton Harke, genannt Kösterkord, in den Kirchenvorstand gewählt, 1884 erfolgte seine Wiederwahl und 1887 seine Bestätigung. Am 12. November 1899 kam Bernhard Harke, genannt Kösterkord, in den Kirchenvorstand. Der Colon Ferdinand Goebel war Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung. Diese exemplarische Aufzählung der zahlreichen Kirchenvorsteher sei mit Franz Kötemann, der dem Gremium von 1931 bis 1961 angehörte, und Reinhard Harke als „jüngstem“ der Öchtringhauser KV-Mitglieder abgeschlossen.

Dem Pfarrgemeinderat, nach dem zweiten vatikanischen Konzil als Laiengremium zur Unterstützung des Pfarrers ins Leben gerufen, gehörte Werner Nolle vom ehemaligen Hof Göbel lange Jahre an. Susanne Brockmann, jetzt verheiratete Schulte-Döinghaus, war für mehrere Wahlperioden Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, als Pfarrer Schöning die Pfarrei übernommen hatte. Ihr Bruder Aloys und Heinrich Brockmann haben das Dorf in den letzten Jahren in diesem Gremium vertreten.

Den Weg zur Kirche legte man früher in der Regel zu Fuß zurück. Das dauerte ca. eine halbe Stunde. Einige Familien fuhren auch mit der Kutsche, die dann an der Gaststätte Dalhoff, früher Harke, abgestellt wurde.

Mit der Zeit bevorzugte man das Fahrrad, um den Gottesdienst zu besuchen. Aber Schutz gegen Wind und Wetter bot dies Verkehrsmittel ja auch nicht, und so rückte in der Kirchenbank die Frau, die wie auch immer trockenen Fußes das Gotteshaus erreicht hatte, von der vom Regen durchnäßten Frau aus den entfernteren Teilen der Pfarrei ab.

Heute fährt der Gottesdienstbesucher in den meisten Fällen mit dem Auto zur Kirche.

Ab 1911 bemühten man sich um eine Personenthaltestelle in Dedinghausen, die auch den Einwohnern von Öchtringhausen und Hörste eine Verbesserung der Verkehrsbedingungen bringen würde. In Ehringhausen sollte ein Güterbahnhof eingerichtet werden. Der Personenthaltepunkt in Dedinghausen wurde im Mai 1912 eröffnet. Schließlich entstand in Ehringhausen auch ein Bahnhof für den Personenverkehr. Öchtringhausen erhielt keinen eigenen Bahnhof. Aber einige pfiffige Bürger des Ortes haben doch vor einigen Jahren den Zug von Geseke nach Lippstadt zum Halten gebracht, um in ihrem Heimatort aussteigen zu könne. Die Betätigung der Notbremse blieb aber nicht ungestraft!

Ab Dezember 1970 ging die gute alte Zeit der Dampflokomotive mit der Elektrifizierung der Bahnstrecke ihrem Ende entgegen. Der in den letzten Jahren erfolgte Neuausbau der Gleisanlagen für die Schnellstrecke Dortmund-Kassel ist noch nicht der Schlußpunkt der verkehrstechnischen Entwicklung. Im Zuge des Ausbaus müssen alle höhengleichen Bahnübergänge verschwinden. Man darf gespannt sein, in welchem Ausmaß das südlich der Bahnstrecke gelegene Areal der Gemeinde Öchtringhausen, bislang über die Schranke zu erreichen, vom übrigen Dorf abgeschnitten wird.

Im deutschen Kaiserreich ab 1871 erfolgte nach und nach der Ausbau und die Befestigung der Landstraßen. Die Ausbaupläne der Regierung wurden teilweise dadurch behindert, daß die zahlungspflichtigen Gemeinden aus politischen Gründen die Bereitstellung der Mittel verweigerten. Die Landstraße zwischen Hörste und Öchtringhausen baute man im Jahr 1885 aus. Nach der Fertigstellung erhob sich um die Aufbringung der Kosten ein Streit der Einwohner von Hörste gegen die Bauern von Öchtringhausen. Diesen Streit trugen die Beteiligten sogar in der Tageszeitung aus. Doch schließlich einigte man sich auf eine anteilmäßige Teilung der Straßenbaukosten.

Wie bereits erwähnt, gehört der Ort Öchtringhausen seit jeher zur Pfarrei St. Martinus Hörste. Bis 1821, dem Jahr der Erweiterung des Bistums Paderborn um große, ehemals kurkölnische Gebiete, war Hörste die westliche Grenzpfarrei der Paderborner Diözese. Die Orte des ehemaligen Amtes Störmede wie z.B. Mönninghausen, Ehringhausen, Dedinghausen und Esbeck sowie die Nachbarstädte Geseke und Lippstadt gehörten damals zum Bistum Köln.

Die Einwohner von Öchtringhausen hatten wie die Einwohner der übrigen Kirchspielsdörfer zahlreiche Verpflichtungen gegenüber der Kirche. Sie nahmen als Gemeindemitglieder aber nicht nur an den sonntäglichen Gottesdiensten und sonstigen kirchlichen Aktivitäten teil, sondern einige Gemeindemitglieder übten auch Ämter innerhalb der Pargemeinde aus. Die Selbstverwaltung durch Laien in der Pfarrei Hörste ist ja bereits 1194 nachweisbar. Als im Jahr 1677 der Hochaltar zur der Amtszeit des Pfarrers Stephan Schürmann aus Störmede in der Pfarrkirche errichtet wurde, waren „Martin Kemper“ und „Bernard Costers“ Verwalter der Kirche. Vielleicht verbirgt sich unter Bernard Costers ein Mitglied der Familie Cöstercordt.

Ihr Friseur

Salon

1st CLASS

*lerche*

**Bad Westernkotten**

Alter Markt 1

Telefon 02943 / 24 76

**Dedinghausen**

Am Birkhof 78

Telefon 02941 / 1 55 30



**Gerhard Runig**

Landw. Lohnunternehmen

**59590 Geseke - Mönninghausen**

Pflügen, Grubern

Getreide drillen

Mais drillen

Mähdrusch

Pflanzenschutz

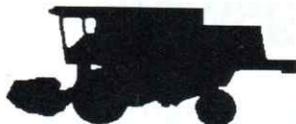
Radlader arbeiten

Mais und Gras häckseln

Körnermais und CCM dreschen

Mulchen von Stilllegungsflächen

Ausbringung von Kalk und Klärschlamm



☎ 02942 - 55 06

HIFI-SPECIAL

## Weltneuheit

### Lautsprecher ohne Kabel

Vivanco FMS 8500 heißt  
das Wunderwerk der Technik.  
Endlich kann man Lautsprecher überall  
hinstellen ohne störende Kabel.

Überzeugen Sie sich selbst!

Paarpreis: DM 698,--

Jetzt bei uns vorführbereit!

HIFI-SPECIAL

# Haselhorst

Unterhaltungs-Elektronik

Brandenburger Weg1  
33129 Westenholz  
Tel. (02944) 70 80  
Fax (02944) 61 28

# Bernhard Sprick KG



## Holzverarbeitungswerk

Zulieferant für die Möbelindustrie

### 59590 Geseke - Mönninghausen

Telefon (02942) 40 95 \* Telefax (02942) 65 79

- **Natursteinpflaster**
- **Deelenplatten**
- **Findlinge** mit Bohrung
- **Gletscher - Kies**

für Garten- und Teichanlagen

# ***Natursteinhandel***

## ***M. Engelmeier***

Lipptstadt-Garfeln, Desenberg 31

Telefon (02948) 796

Lager: Schulte Kapelle, Salzkottener Str 60

# **MH - Metallbau**

Metallbaumeister **Markus Hesse** Schweißfachmann

Geländer \* Treppen \* Tore \* Anhängerbau  
Edelstahlverarbeitung

Hörster Str. 130 \* 59558 Lippstadt

Tel. + Fax: 02948 / 22 26

D1: 0171 / 365 123 5

Wie spart  
man  
Geld!!!



# bei **grothues**

Mineralölvertrieb - Autowaschcenter  
Lippstadt, Ostfeldmark (Am Mondschein)

**Partner Ihres Vertrauens**

● **Kraftstoffe**

● **Motoren-Öle**

funkschnell und preiswert

● **Heizöl**

● **Diesel**

für Landwirtschaft, Privat u. Gewerbe

*Die fortschrittliche Tankstelle*

● **Tank-Karte zum Bargeldlosen Tanken**

● **Noten-Automat für 10- und 20-DM-Scheine**

**Wilehm Grothues**

Wo Qualität günstiger ist!



**Eigene Herstellung**

feinster Fleisch- und Wurstwaren

Rind und Schweinefleisch aus eigener  
Schlachtung von hiesigen Bauern !

**Norbert**

**Timmer**

Westenholzer Str. 5  
Telefon 02948/328

**Filiale: Boke** Im Paradies 11  
Tel. 05250/6498

**Mantinghausen**

**Ein starkes Team verkauft**

# Dächer

**und alles,  
was dazu gehört.**



**Modach**

**LUTTMANN**

**Lippstadt Am Wasserturm**

**Telefon 0 29 41/2 99-0**



**Jedem Kenner  
Kölbel's Sachen  
Appetit und  
Freude machen !**

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Wir empfehlen zu festlichen Anlässen warmes u. kaltes Büfett.  
Wir schlachten noch selbst -- Vieh von hiesigen Bauern.**

**Fleischer Fachgeschäft mit Party - Service**

# **Joachim Kölbel**

Störmede \* Lange Straße \* Telefon (02942) 8129

Geseke \* Bäckstraße \* Telefon (02942) 4915

Lippstadt-Hörste \* Hörster Straße \* Telefon (02948) 1049

*Tischdecken, die Eckigen und die Runden,  
fertigen wir schnellstens für die Kunden !*

Hardanger und Damaststoffe der Firmen

**I · C · LEIBFRIED**



**ZWEIGART  
& SAWITZKI**

in großer Auswahl

**Taschentücher, Häkelgarne, Stickgarne, Wolle u. vieles mehr**

**sander** auf Lager.  
Exklusive Tischwäsche



*Kreative Handarbeit*

*B. Berkemeier*

Lippstädter Str. 24 Tel. 02944/2510

33397 Rietberg-Mastholte

Treffpunkt für Handarbeitsfreunde

**Wo finde ich  
all dieses? bei** 

## Kreuze und Bildstöcke in Öchtringhausen

Der Brauch, Kreuze und Bildstöcke, auch unter dem Namen Heiligenhäuschen bekannt, zu errichten läßt sich auch für Öchtringhausen in seiner Blütezeit, im Barock, nachweisen. Im schon erwähnten Visitationprotokoll von 1656 heißt es: „Zu Öchtringhausen für [vor] Gabelen [Göbeln] Hause ist auch in Heiligenhäuschen gelegen“, zu dem auch eine Rute [Flächenmaß] Land, wohl zur Unterhaltung aus dessen Ertrag, gehört. Dem Paderborner Fürstbischof Friedrich Wilhelm waren die zahlreichen kapputten und unschönen Kreuze und Bildstöcke, die es im 18. Jahrhundert in seiner Diözese gab, ein Dorn im Auge und er wies alle Pastöre an, einen Bericht über die Kreuze und Heiligenhäuschen, die den Anforderungen nicht entsprachen, nach Paderborn zu senden. Pater Capistranus Meyer aus dem Franziskanerkloster in Paderborn, der die Pfarrei von 1782 bis 1788 verwaltete, schreibt 1784 an die bischöfliche Behörde. Er berichtet u. a. von einem Heiligenhäuschen vor Öchtringhausen, „welches dem Harken daselbst zugehört“. Es „ist von Steinen gemauret, aber zu niedrig und das darin befindliche Muttergottesbild ist wegen seiner Mißgestalt mehr zum Gespötte als Verehrung“. Im Jubiläumsjahr der Orte stehen in Öchtringhausen 4 Kreuze und 1 Bildstock.

### *Kreuz beim Hof Jürgens:*

Warum das Kreuz errichtet wurde ist nicht bekannt. Der hölzerne Korpus ist über 80 Jahre alt, die Kreuzesbalken wurden vor einigen Jahren erneuert. Als der Landwirt Jürgensmeyer den Hof von der Familie Hasse, die nach Amerika ausgewanderte, übernahm, war bereits ein Kreuz vorhanden. Der Priester Bernhard Jürgens kannte es von Kindesbeinen an. Er wurde am 20. September 1881 in Öchtringhausen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums Theodorianum in Paderborn und anschließenden theologischen und philosophischen Studien wurde er am 6. April 1906 zu Priester geweiht. 1912 kam er nach Leiberg, wo er zunächst Pfarrvikar, später auch Pfarrer wurde. Er bekleidete einige Jahre das Amt des Dechanten und erhielt die Ernennung zum Geistlichen Rat ad honores. Im Jahr 1958 verzichtete er auf die Pfarrstelle. Am 24. Mai 1969 stirbt er in seinem Pfarrort Leiberg.

### *Kreuz an der Straßenecke Haunstweg/Oechtringhauser Straße:*

Dieses Kreuz gehört zum ehemaligen Hof Göbel, heute Nolle. Alter und Errichtungsgrund sind auch hier nicht bekannt, doch gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat das Kreuz bereits an dieser Wegkreuzung gestanden. Bis vor einigen Jahren befand sich noch ein Korpus, wohl aus Terrakotta oder Gips, an dem Kreuz. Da der Weg für die Fronleichnamsprozession über das Sauerfeld Ende der 50er / Anfang der 60er Jahre unseres Jahrhunderts schlecht war, ging die Prozession mit Pfarrer Franz Lewe einige Male auf der befestigten Straße bis nach Öchtringhausen. Die dritte Station hielt man an diesem Kreuz.

Anschließend Setzte sich die Prozession Richtung Dedinghausen auf dem heutigen Haunstweg fort, und führte über die Straßen mit der heutigen Bezeichnung „Lange Laub“ und „Im Dornei“ wieder auf die Landstraße zurück nach Hörste.

#### ***Kreuz beim Haus Kemper:***

Aus Dankbarkeit, daß ihr Sohn Karl aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war und in der Hoffnung auf eine Rückkehr des vermißten älteren Sohnes Franz, errichteten die Eheleute Kemper im Jahr 1948 das Steinkreuz mit dem metallenen Korpus. Franz kehrte nicht nach Hause zurück; er blieb vermißt. Am Sockel des Kreuzes ist die Inschrift eingemeißelt: Mein Jesus, Barmherzigkeit! Die Einweihung erfolgte durch Pfarrer Franz Gierse. Bei der kurzen Segnungsandacht sprang ein junges Lämmchen herum und Oma Kemper wollte es wegbringen. Pastor Gierse aber meinte: „Lassen sie nur, es gehört auch dazu!“

#### ***Kreuz an der Straßenecke Im Dornei/Am Lämmerbach:***

Anfang der 50er Jahre errichtete die Familie Kuhlmeier dieses Steinkreuz als Andenken an die im zweiten Weltkrieg verschollenen Söhne Franz und Heinz. Die Arbeiten wurden von Bildhauer Josef Claes, Salzkotten, ausgeführt. Im Schnittpunkt der Kreuzesbalken ist das Antlitz des gekreuzigten Christus eingemeißelt.

#### ***Bildstock beim ehemaligen Hof Harke***

Im Mai 1984 ließ Frau Annelies Jungkamp, geb. Gödde, dieses Heiligenhäuschen zur Ehre der heiligen Mutter Anna auf ihrem Hof errichten. Dies geschah im Gedenken an die Verstorbenen der Familien Harke, Gödde und Jungkamp, besonders zum Andenken an die Mutter der Bauherrin, Anna Gödde, geborene Harke. Dargestellt ist die heilige Anna in der Gebärde des Schweigens. Im Nimbus, also im Heiligenschein, ist ein Text des alten Testaments, aus dem Buch der Klagelieder, zu lesen: „Gut ist es, im Schweigen auszuschauen nach dem Heil unseres Gottes“. Auf das Holzrelief ist die Inschrift aufgebracht: „Sankt Anna, bitte für uns“. Eine Metallplatte am Fuße des Bildstocks erinnert an den Hintergrund der Errichtung. Architekt dieses Bildstockes ist Eugen Dalhoff, ein Vetter der Hofeigentümerin.

# **Bildstock vor dem Hof Harke - Gödde - Jungkamp**



BÄCKEREI - KONDITOREI

# *Biggemann*



Geseke, Mühlenstraße 26 \* Telefon 3066  
Mönninghausen, Kurzer Weg 2 \* Telefon 1328

Täglich frische Backwaren von bester Qualität.  
Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich davon überzeugen.

Auf Ihren Besuch freut sich *Ihre Bäckerei Biggemann*



# Hubert Kukuk

KFZ-REPARATUREN \* ASU

TÜV-ABNAHME

IN UNSERER WERKSTATT

33154 Salzkotten - Verlar

Tel. 02948 / 766

## Schule

Der Schulunterricht in früheren Jahrhunderten gestaltete sich im Vergleich zum heutigen Angebot völlig anders. Träger der Schule war die Kirche. In den Kirchspielorten wurden die ersten Schulen eingerichtet. Oft war der Pfarrer der erste Lehrer; der Unterricht fand in kirchlichen Räumen statt. Im Pfarrort Hörste stand die Schule für das gesamte Kirchspiel. Die Obrigkeit erkannte bald, daß eine vernünftige und solide Bildung der Bevölkerung wichtige Voraussetzung für Wandel und Fortschritt war. Mittels Verordnungen wurde festgelegt, daß die Lehrer, oder wie sie damals bezeichnet wurden, die Schulmeister, eine Mindestausbildung nachweisen mußten und nicht jeder, der meinte, er könne mit Schulunterricht seinen Lebensunterhalt verdienen, gewissermaßen auf die Kinder losgelassen wurde. In Mettinghausen wurde schon im 18. Jahrhundert eine eigene Schule errichtet, um den Kindern den Weg über die Lippe zu ersparen. Auch Verlar erhielt in dieser Zeit eine eigene Einrichtung. Die Kinder von Hörste, Garfeln und Öchtringhausen gingen zur Zeit von Pater Capistranus Meyer in Hörste zur Schule. Pater Meyer kam aus dem rührigen Orden der Franziskaner und ging in der St. Martinus-Pfarrei emsig ans Werk. Die Ordnung der Finanzen und des Grundvermögens und die Bemühung um eine vernünftige Ausstattung der Pfarrkirche mit liturgischen Geräten und Paramenten sind sein Verdienst. Besonders nahm er sich der Schule an. Das alte Schulgebäude war äußerst renovierungsbedürftig. Pater Meyer entschloß sich zu einem Neubau, der aber auf die Ablehnung der Gemeindemitglieder stieß. Für sie war es wichtiger, daß ihre Kinder bei der täglichen Arbeit halfen, anstatt zur Schule zu gehen; nun sollten die Einwohner auch noch Kosten aufbringen, um eine neue Schule zu bauen. Nachdem man in den Wirtshäusern kräftig über den Pater aus Paderborn geschimpft hatte, rotteten sich die Bewohner zusammen und unter Führung der Frau des Küsters wurde das im Rohbau stehende Fachwerkhaus der neuen Schule niedergerissen. Capistranus Meyer wurde aus der Gemeinde, die zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, abberufen.

Immer wieder visitierten die Landesbehörden die örtlichen Schulen. Unzählige Seiten von Akten sind mit Berichten über die teilweise katastrophalen Verhältnisse in räumlicher und personeller Hinsicht in den Schulen des Landes beschrieben. 1815 heißt es von der Schulgemeinde Hörste: Es gibt dort 68 Schulfamilien, aber nur 61 Kinder besuchen die Schule. Das Schulgebäude ist viel zu eng und zu niedrig, Bänke und Tische „taugen nichts“. Der Unterrichtsraum befand sich in einem ehemaligen Kirchenspeicher, im Erdgeschoß fand der Unterricht statt, im Stockwerk darüber lagerte die Kirche ihr Korn. Unter Pfarrer Schlüter errichtete man 1821 einen Schulneubau, das heutige Pfarrheim. Seminardirektor Köchling revidierte die Schulen des Hochstifts Paderborn in den Jahren um 1852. Er spricht von den weiten Schulwegen,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stunde, und davon, daß die Kinder täglich zum Viehhüten herangezogen werden. Fast an allen Orten gehen die Kinder ohne Strümpfe mit Holzschuhen oder barfuß in die Schule. Der Gesang der Schüler war meist schlecht.

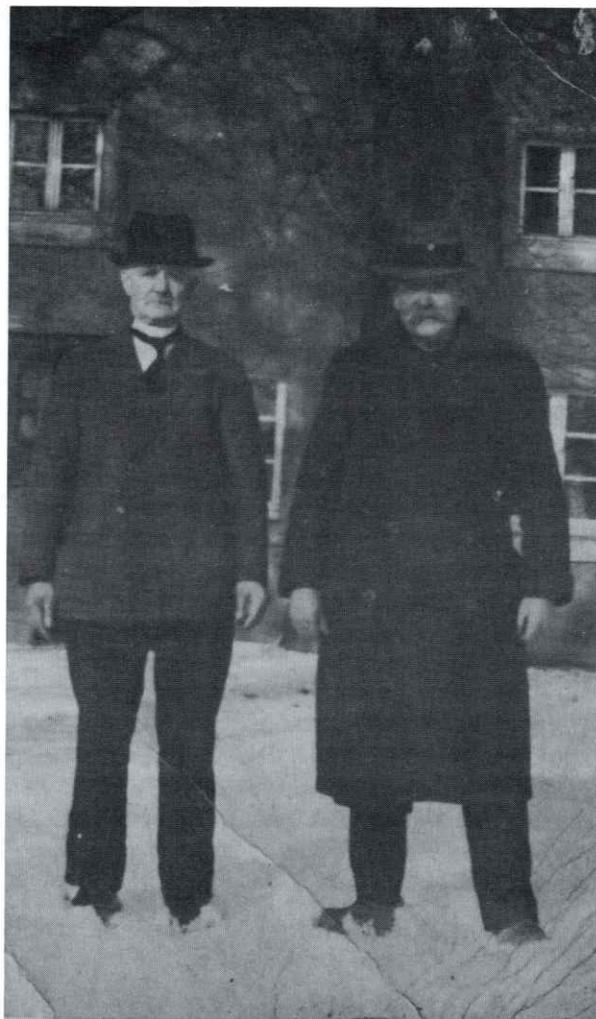
1890 erhielt Garfeln ein eigenes Schulhaus, 1894 wurde die Schule an der Hauptstraße (Elektro-Klaus) neu gebaut. In den Jahren 1957 bis 1959 errichtete man die damalige Volksschule, die heute als Grundschule wieder von allen Kindern des Kirchspiels besucht wird. Die Gemeinden Hörste, Garfeln und Rebbecke bauten 1974 den Kindergarten am Kirchweg, in welchem heute in städtischer Trägerschaft die Kinder der östlichen Stadtteile Lippstadts von Erzieherinnen betreut werden.

## Personen im gesellschaftlichen Leben

Eine wichtige Einrichtung der Wirtschaft für die Bewohner des Entenschnabels wurde 1903 gegründet. Pfarrer Anton Müting rief die Spar- und Darlehnskasse als Genossenschaft für die Geldwirtschaft ins Leben. Der erste Rendant war Wilhelm Deimel. Heute firmiert das Institut unter dem Namen „Volksbank Hörste“. Zu den Gründern zählen auch Öchtringhauser bzw. gebürtige Öchtringhauser Bürger: Josef Jürgens, Bernhard Niermann, Franz Kuhlmeier und Franz Bathe vom Hof Goebel. Franz Kuhlmeier gehörte dem Aufsichtsrat seit der Gründung an und war ab 1928 bis zu seinem Ausscheiden 1937 dessen Vorsitzender. Für jeweils einige Jahre im Aufsichtsrat saßen Xaver Goebel, Josef Jürgens, Kaspar Harke und Josef Köthemann. Bernhard Jürgens nahm 32 Jahre das Aufsichtsratsamt wahr, vom 1937 bis 1969.

Selbstverständlich engagierten sich die Einwohner Öchtringhausens auch für ihr Gemeinwesen und zwar im öffentlichen Leben sowie in den kirchlichen Gremien. Sie waren in Vereinen vertreten und nahmen dort verantwortliche Stellungen ein. Manche gingen aus dem Dorf fort und wurden anderenorts für das Gemeinwohl tätig. Sicherlich werden einige der früheren Einwohner auch in den geistlichen Stand getreten sein, als Priester, wie z.B. Dechant Jürgens, oder in einer Ordensgemeinschaft. Auf diesem großen Gebiet gibt es noch viel zu entdecken.

Daher können die hier und anderswo im Text genannten Personen längst kein abschließendes Bild von „Öchtringhäusern im gesellschaftlichen Leben“ geben. Martin Kuhlmeier aus Öchtringhausen wird 1781 als Lehrer im Nachbardorf Dedinghausen genannt. Auch aus dem Hause Jürgens ging eine Lehrerin hervor. Anton Harke-Kösterkord war von 1890-1896 Vorsteher der Gemeinde Hörste. Er wurde von sechs Gemeinderäten in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt. Dr. Joseph Goebel, der Zwillingbruder von Gutsbesitzer Xaver Goebel, die am Stephanustag 1878 das Licht der Welt erblickten, war im Rheinland Bürgermeister. Er hat 1943 auf dem Hörster Friedhof in der Familiengruft seine letzte Ruhe neben seinem bereits 1929 verstorbenen Bruder gefunden. In der Bundeshauptstadt Bonn war Landwirtschaftsrat Dr. Heinrich Jürgens als gebürtiger Öchtringhäuser tätig. Aloys Nolte, beschäftigt beim Landratsamt in Büren, betätigte sich als Heimatdichter und stand den Bürgern des Ortes beim Abfassen von Schreiben an staatliche Dienststellen und in anderen wichtigen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite. Das Haus Nolte bewohnt heute die Familie Franz Jürgens.



Josef Sengeling / Josef Jürgens

## Öchtringhauser Höfe und ihre Inschriften

Öchtringhausen bestand in früheren Jahrhunderten aus den vier Vollmeierhöfen Thiele, Harke, Cöstercordt und Göbel mit den zugehörigen Heuerlingshäusern und den Höfen Hasse und Kuell oder Kuhlmeier. Erst nach und nach nahm die Bebauung zu und neue Familien siedelten sich an, z.B. im Bereich der Mönninghauser Straße und im Dornei. Auch im Kern des Ortes entstanden einige neue Häuser, nicht zuletzt das Gasthaus der Familie Hesse.

### Goebel/Nolle

Das älteste Gebäude in Öchtringhausen ist das Haupthaus des Hofes Göbel, heute Nolle, am Haunstweg am westlichen Ortsausgang Richtung Dedinghausen. Seine prächtig verzierte Deelentür fällt schon von der Straße auf. Ranken und bunte Blumen sprießen an den beiden Torpfosten rechts und links aus Vasen hervor. In die Balken geschnitzt ist oben links in einem Strahlenkranz das Christusmonogramm „IHS“, oben rechts das Monogramm für Maria „MRA“. Die Inschrift der Deelentür lautet:

Her gib mir deine Hülff und deinen Segen  
gleich wie du deinem Diener den Iob hast gegeben; Iob Cap 42.  
Ich bitte dich o Gott las[s]e diesen Dorffe Wohlergehen  
und dieses Hausz in Segen steen.  
In diesem unter benenten Iahr  
setzt mich das edele Pahr  
Iod[o]cus Göbel und An[na] Eva Nacke An[n]o 1786 d[en] 20 Juni

Im Buch Ijob steht im Kapitel 42, Vers 12 geschrieben: Der Herr aber segnete die spätere Lebenszeit Ijobs mehr als seine frühere. Er besaß vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Esel. Auch bekam er sieben Söhne und drei Töchter. Man fand im ganzen Land keine schöneren Frauen, als die Töchter Ijobs.

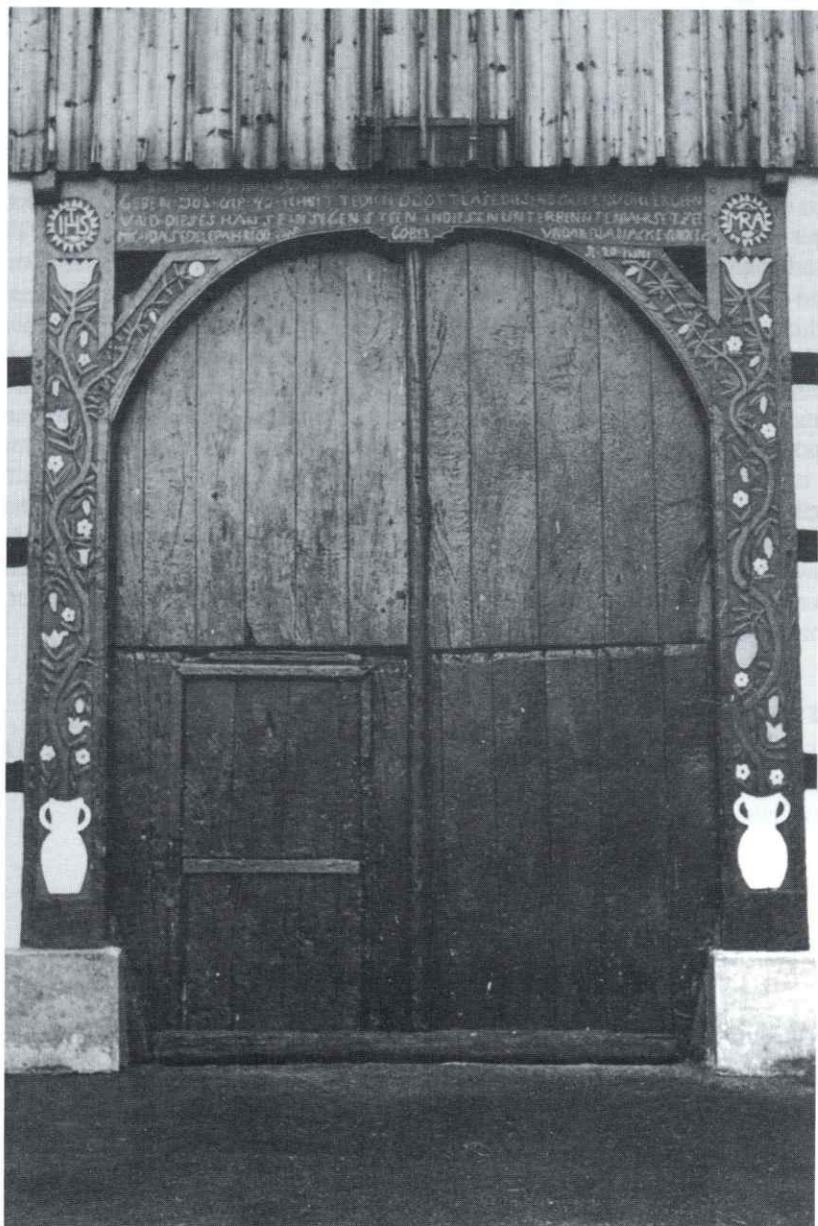
Der große Stall wurde wie aus einer Inschrift hervorgeht im Jahre 1913 von den Eheleuten Xaver Goebel und Maria, geb. Heiming errichtet.

### Köstercord/Harke

Auf dem Hof Köstercord baute man 1838 das heutige Wohnhaus. Hier lautet die Inschrift:

Steh bei Gott in Gnaden  
So bist du reich nichts kann dir schaden  
Anno 1838 den 11ten Juli  
Stephan Harke            Thresia Köstekort

# Deelentür des Hofes Goebel/Nolle



Durch die Heirat von Stephan Harke mit Theresia Kösterkord ging der alte Hofname verloren. Er lebt aber bis heute im dörflichen Sprachgebrauch, z.T. noch in seiner plattdeutschen Färbung, weiter. In Dedinghausen wird auf einer alten Deelentürinschrift im Jahr 1735 eine „Anna Katrina Kösterkorres“ als Ehefrau von Johannes Gurges genannt; möglich, daß sie aus Öchtringhausen stammte.

### **Harke/Gödde/Jungkamp**

Das alte Wohnhaus, welches 1957 abgerissen worden ist, stammte aus dem Jahre 1799. Stephanus Harke und seine Frau Gertrudis, geborene Plogmeyer, hatten es erbaut. Die Pfarrchronik berichtet von dem aus Störmede stammenden Pfarrer Johann Bernard Schürmann, der als Nachfolger seines 1717 verstorbenen Onkels Stephan Schürmann bis zu seinem Tode 1742 Pastor von Hörste war: „So gewissenhaft er war in Erfüllung seiner unmittelbaren geistlichen Amtsobliegenheiten, eben so sorgfältig war er auch, das Wohl seiner nächsten Blutsverwandten zu befördern. Er hat z.B. zwei seiner Schwestern mit ansehnlicher Ausstattung verheiratet: eine auf Harkenhof in Oechtringhausen, die andere auf Beinen Hof in Rebbeke.“ An die Vorfahren auf dem ehemaligen Harkenhof erinnert heute der oben beschriebene Bildstock „Mutter Anna“, vor dem oft eine Kerze brennt. Das neue Wohnhaus errichteten, wie die in Stein gemeißelte Inschrift über der Haustür dokumentiert, Franz Jungkamp und Annelies Gödde im Jahre 1958. Der unter Denkmalschutz stehende Fachwerkspeicher mit Ziegelmauerwerk ist im Jahre 1879 gebaut worden. Seit kurzem wird der Hof von den neuen Eigentümern, den Eheleuten Meeser, bewohnt. Auf dem Anwesen soll eine Pferdezucht betrieben werden.

### **Hasse/Jürgens**

Da die Familie Hasse, wie bereits erwähnt, im 19. Jahrhundert nach Amerika ausgewandert war, kaufte der Jürgensmeyer den Hof. Die Inschrift des heutigen Bauernhauses lautet:

Gott segne uns und dies Gebäude,  
samt allen Vieh und dem Getreide.  
Errichtet durch St[ephan] Jürgensmeier  
und seiner verstorbenen Frau, Th. Gudtland.  
d[en] 23. Juni 1870     Meister Santüns X

Die kleine Scheune an der Straße trägt zur Hofseite die Inschrift:

An Gottes Segen ist alles gelegen.  
Errichtet von den Eheleuten Bernard Jürgensmeier  
und Maria Rain d. 23. Juli 1895

# Kuhgespann mit Anton Niggemeier 1945



Dreschen  
auf dem  
Hof Jürgens

# ROMANTISCHE DORFMITTE



Auf der Torausfahrt zur Straße sind die Buchstaben „C M B“ eingeschnitzt, als Abkürzung für Christus mansionem benedicat, d. h. Christus segne dieses Haus.

### **Thiele/Brockmann**

Der Thielen-Bauer hatte das Gut der Hörster Kirche in Öchtringhausen gepachtet. Unter dem Gut muß man sich eine Summe von Ländereien vorstellen, ein Gebäude, quasi ein Gutshof, wird nicht damit verbunden gewesen sein. Die kirchlichen Grundstücke sind später an Privateigentümer verkauft worden. Der Hof brannte mehrmals ab. Ursprünglich hat sich das Wohnhaus mehr östlich, wo heute das neue Gebäude steht, befunden. Das Fachwerkhaus stammt aus dem Jahr 1846. Als 1971 die neuen Mauern an der Hofseite hochgezogen wurden, baute man den Balken aus und setzte ihn in den neuen Wohnhaus später wieder ein. Der Balken trägt heute folgende Inschrift:

Gott empholen die Gebäude das Vieh und das Getreide  
Anton Brockmann und Anna Maria Thiele  
den 12ten October 1846  
Aloys Brockmann und Marina Brüchler  
den 7. Oktober 1988

In der Mitte prangt die Lippische Rose.

Die Familie Thiele, wohnhaft „Am Lämmerbach“, ist aus vergangenen Tagen mit der Familie Brockmann verwandt. Ein Mitglied der Familie zog in das zum Hof gehörende damalige Heuerlingshaus und machte sich dort selbständig.

### **Kuell/Kuhlmeier**

Die Familie des Bauern Kuhlmeier hatte ihre Hofstätte bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts im „Ortskern“, im Bereich der heutigen Straße Göddenbusch. Im Jahr 1820 siedelte man auf die eigenen Ländereien im Bereich Dorney/Dornege um. Das damals errichtete Fachwerkhaus trug die Inschrift:

Schone Gott der kleinen Hütte, wen dein Zorn Paläste drückt  
Neig dein Ohr auf meine Bitte, nur durch Dich ist man beglückt.  
Stephan Kuhlmeier, Anna-Maria, geb. Kellner  
Anno 1820

Der Hof wurde erweitert, z. B. 1893 durch einen Kuhstall, und als im Jahre 1923 auf dem Hof geheiratet wurde, ließen die Eheleute das Wohnhaus nach Süden vergrößern. 1993 wurde das Haus durchgreifend renoviert. Dabei wurde noch Lehmwände aus der Erbauungszeit entdeckt.

## **Köstercort/Brockmann**

Vor einigen Jahren errichtete Heinrich Brockmann ein neues Wohnhaus am Haunstweg. Das alte Fachwerkhaus wurde anschließend niedergelegt. Die Inschrift dieses Hauses lautete:

Gott segne dieses Haus und alle die gehen [ein und aus]  
Gott behüte vor Feuer und Brand & Wind [& Witterschand]  
Errichtet von den Ehleuten Bernard Köstercort und  
Threse Kötemann 1874

Auf dem Balken findet sich links das Christusmonogramm IHS und rechts eine Blumenverzierung und einige nicht zu identifizierende Buchstaben.

Wollte man nun von jedem Haus die Geschichte aufschreiben, würde der Rahmen sicherlich gesprengt. Einige Dinge seien hier noch kurz mitgeteilt. Im 19. Jahrhundert wurde das frühere Haus Schütte, heute Zimmerei Schäpermeier, im Dornei, errichtet. Der 1924 abgelöste Hypothekenbrief befindet sich in Familienbesitz. Das heutige Haus Wietfeld/Wissing am Göddenbusch erwarb ein Vorfahr der Familie von einem Hunold. 1922 wurde das ehemalige Fachwerkhaus erweitert. An der Mönninghauser Straße wohnte früher die Familie Niermann, das Anwesen gehört heute der Familie Schlange.

In der Nachbarschaft wohnte damals die Familie Hesse, die aber wegzog und den Besitz an die Familie Wollschläger verkaufte. An der Mönninghauser Straße im Bereich der Gemarkung Dornegge stand das Haus der Familie Hesse, daß wohl in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg abgebrannt ist. Ein Stall blieb dort länger erhalten und die letzten Obstbäume des Anwesens verschwanden vor ca. 25 bis 30 Jahren. Im Bereich der Straße Lange Laub befanden sich in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts eine Menge Sträucher und Dornen, die vom Reichsarbeitsdienst gerodet worden sind. Das in heutigen Tagen sicherlich bekannteste Haus Öchtringhausens ist der

### ***Gasthof zur Schwalbe.***

Die Familie Hesse bewirtschaftete diese Gaststätte. Johannes Schulte aus Bönninghausen heiratete im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in die Gaststätte ein. Sie wird heute von der Familie Schulte-Busch geführt. Beim Schwalbenwirt in Öchtringhausen wurde schon in vergangenen Tagen so manches schöne Fest gefeiert und in der Gegenwart ist der Gasthof unter den alten Kastanien und Linden ein beliebtes Ausflugslokal und bekannt für seine gute Küche. In früheren Jahren sah man die „Sommerfrischler“, die im Gasthof quartierten, bei schönem Wetter durch den Ort spazieren. Der neue Schwalbensaal ist eine Bereicherung für das ganze Dorf. Die Freunde des Schießsports kommen im benachbarten Schießstand voll auf ihre Kosten und können sich „Bei Otto“ jederzeit wieder stärken. Der Gastwirt Johannes Schulte, alias Otto oder Hessen-Alex, ist als Öchtringhauser Original weit bekannt.

Bäckerei - Konditorei  
**Tchibo-EXCLUSIV-Depot**

*Wolfgang Streit*

Hörste

Hörster Str. 164, 59558 Lippstadt  
Tel.: 02948 / 382 Fax: 02948 / 462

**ELEKTRO** *Klaus*

GmbH & Co. KG

59558 Lippstadt-Hörste Öchtringhauser Straße 28  
Telefon (02948) 313 \* Fax (02948) 2001

- **Elektroinstallation für Haus und Industrie**
- **Einbruch-, Brandmelde-,  
Haussprech- und Videoanlagen**
- **Errichtung von Groß-u. Kleinsatellitenanlagen**

# HUNOLD + KNOOP

Kunststofftechnik GmbH

59590 Geseke 4 - Mönninghausen  
Corveyer Straße 5    Tel. (02942) 8571  
Fax. (02942) 2262

*Herstellung von:*

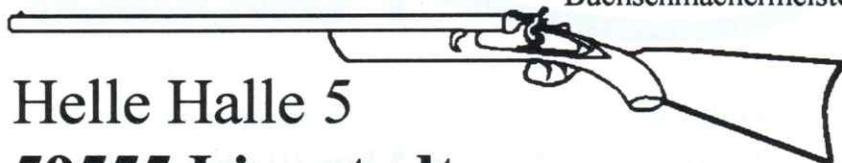
Techn. Gummi- und Kunststoffteilen  
Gummi-Metall-Verbindungen  
eigener Formenbau

## WAFFEN STÖHR

Inhaber

**Klaus Stöhr**

Büchsenmachermeister



Helle Halle 5

**59555 Lippstadt**

**☎ 02941/3216**

Ihr Ausrüster für Jäger und Sportschützen  
Service und Reparaturen in eigener Werkstatt

# Probleme mit dem Abwasser?

## Wir können Ihnen helfen –



„ZONS“  
Kläranlagen  
von  
RHEBAU

mit Beratung  
Planung  
Einbau und Wartung

Tief- und Kanalbau  
**Alfons Bökmann**



Ölabscheider  
von  
RHEBAU

Köttmers Kamp 21, 33129 Delbrück-Westenholz, Tel. (02944) 7091, Fax 6739

# Auto Kukuk

Hörster Straße 162  
59558 Lippstadt-Hörste  
Tel. + Fax 0 29 48 / 18 34

Ihr SKODA Kundenfenster

Der neue  
**SKODA FELICIA**  
ist da!



Den neuen SKODA FELICIA sollten Sie jetzt kennenlernen! Überzeugen Sie sich von all seinen Neuerungen: Vom fortschrittlichen Design über die moderne und komplette Innenausstattung, dem Mehr an Sicherheit bis hin zum verbesserten Fahrkomfort.

**SKODA FELICIA**  
ab 16.390,- DM



Volkswagen Gruppe

FE903

Schäfermeier  
**Spargel**  
ein  
**Genuß**

Spargelkulturen Schäfermeier

Telefon 02948-1809

Lippstadt-Niederdedinghausen \* Seeuferstr. 16

**Änderungs - Schneiderei**



Inhaber  
**M. Heber**  
**E. Wissing**



**im real,- Lippstadt**

## Kriege und Notzeiten

Der 7jährige Krieg von 1756 bis 1763 brachte großes Leid über das Land. Die Städte und Dörfer hatten unter den Plünderungen und zahlreichen Einquartierungen zu leiden. Eine Liste aus dem Jahr 1758 gibt an, wieviel Pferde die Orte des Amtes Boke und Delbrück für Kriegszwecke abzugeben hatten. Ein Auszug daraus:

Bauernschaft Schwelle, Holsen und Winkhausen	60 Pferde
Verlar	42 Pferde
Garfeln	30 Pferde
Hörste	20 Pferde
Öchtringhausen	25 Pferde
Anrepper-Bauernschaft mit Leste	50 Pferde
Rinck-Bauernschaft (= Boke)	40 Pferde
Kelber-Bauernschaft bestehend aus Mantinghausen, Rebbeke, Mettinghausen und [Nieder-]Dedinghausen	75 Pferde

Diese Zahlen waren wohl kaum aufzubringen, wenn man bedenkt, daß Öchtringhausen mit seinen 6 bis 7 Bauern 25 Pferde stellen sollte. Die Bauern des kleinen Dorfes hatten jedoch auffälliger Weise mehr Pferde zu stellen als Hörste, was einmal auf die wirtschaftliche Stärke schließen läßt, andererseits zeigt, daß damals im Pfarrort Hörste nicht die meisten Bauern des Kirchspiels wohnten. Im Jahr 1760 wurde ein Teil der für das Hochstift bestimmten Truppen, die 2. Brigade Artillerie, auf der anderen Seite der Lippe in der Rebbeker- und der Rinck- Bauerschaft einquartiert. Nach dem 7jährigen Krieg bemühte sich der volksnahe Fürstbischof Wilhelm Anton von der Asseburg um den Aufbau seines angeschlagenen Bistums.

Immer wieder zogen Männer aus den Dörfern aus, um freiwillig oder oft gezwungenermaßen im Krieg für die eine oder andere Seite zu kämpfen. Es konnte theoretisch möglich sein, daß der Soldat aus dem Paderborner Fürstbistum seinem Nachbarn aus dem Kurkölnischen Herrschaftsgebiet als Feind gegenüber stand.

Als die Franzosen im Sommer 1812 von Lippstadt über den sogenannten Sandweg nach Paderborn zogen um nach Rußland zu marschieren, zwangen sie einen jungen Mann namens Backs aus Hörste, ihnen als Lenker auf dem ersten Wagen den Weg zur Paderstadt zu zeigen. Erst hinter Paderborn wurde er wieder freigelassen. Nach dem gescheiterten Rußlandfeldzug Napoleons war wiederum mit einer Einquartierung der Franzosen zu rechnen.

Die Hörster Bauern hatten deshalb „vorsichtshalber vorher ihre Pferde zum Dornegg, einer gewaltigen Dornenburg, die aus mehreren hohen Hecken bestehend den Wald wie eine Mauer umschloß, gebracht.“ Dieser Wald, später unter dem Namen Klus oder Klus bekannt, lag an der Gemeindestraße Hörste-Öchtringhausen. Ein Knecht blieb bei den Pferden, um sie zu füttern. Ein Rappe hatte aber so großes Heimweh nach seinem Stall, daß er eines Morgens wiehernd auf Nacken Hof galoppiert kam. So wurde das Versteck entdeckt.

Die russische Befreiung beendetet die napoleonische Fremdherrschaft. Doch die Kosakenzeit verlief nicht weniger ruhig, als die Franzosenzeit. Der Dorfchronist schreibt: „Alle Hühner und Gänse wurden verspeist.“ Die Russen warfen die Hühner teilweise sogar halbgerupft in den Topf, zudem hatten die Fremden eine besondere Vorliebe für Schnaps. „Bei Niermanns bedrängten sie den alten Großvater derart, daß er Hilfe beim Kosakenoberst, der auf dem Schultenhof [heute Albersmeier] im Quartier lag, suchte. Dieser erschien und schalt die Soldaten mit heftigen Worten.“ „In Dedinghausen sollen die Kosaken das Sauerkraut roh aus der Tonne verzehrt haben.“

Auch zahlreich Manöver hatte die Bevölkerung des Amtes Boke zu ertragen, z.B. 1820 im Kirchspiel Boke und Hörste. 1821 erfolgten Einquartierungen in Hörste, Garfeln und Rebbeke. Von einem Manöver bei Thüle im Jahr 1836 waren wieder alle Gemeinden betroffen.

Im Jahre der deutschen Revolution 1848 ist „außer etwas Lärm in den Wirtshäusern keine Ruhestörung vorgekommen.“ Die sozialen Unruhen spielten sich mehr in der Stadt und in anderen Regionen der vielen mehr oder weniger großen deutschen Staaten ab.

Am deutsch-französischen Krieg nahmen aus Hörste 20 Soldaten teil. Bernhard Hunold ist bei Königgrätz gefallen.

## **Der 1. Weltkrieg**

Mit Begeisterung zogen die Soldaten in den Krieg, um „ihr Vaterland zu verteidigen“, wie man sagte. Das grausame Metzeln und Morden der modernen Kriegsmaschinerie haben aus Öchtringhausen sieben Dorfsöhne nicht überlebt. Ihre Namen sind am Ehrenmal für den Krieg von 1914 bis 1918 in Stein gemeißelt: Heinrich Schrewe, Georg Niermann, Alois Zumdick, Franz Hesse, Franz Deimel, Hubert Jürgens und Franz Goebel. Die gesamte Bevölkerung war in das Kriegsgeschehen verwickelt. Im Pfarrarchiv finden sich Aufzeichnungen über die „Kriegswohltätigkeit in der Pfarrei Hörste“ von Kaplan Steinhagen. So erbrachte eine Lebensmittelsammlung für das Lazarett in Salzkotten im September/Oktober des ersten Kriegsjahres 1914 aus Öchtringhausen 17 Pfund Speck, 7 Pfund Wurst, 168 Eier und 33 Mark Bargeld. Am 24 und 25 August 1915 sammelte man Eier für das Salzkottener Lazarett. Zusammen kamen 296 Eier aus Öchtringhausen, 609 aus Hörste, 307 Eier aus Garfeln und 510 aus Mettinghausen [mit Rebbeke und Niederdedinghausen], zusammen 1722 Eier.

## Der 2. Weltkrieg

Er war um einiges grausamer als der erste. Über die Zivilbevölkerung brach die Kriegsgrausamkeit besonders in den zerbombten Städten herein. Es gibt wohl kaum einen Ort, der keine Kriegstoten zu beklagen hat. Im Gegensatz zur Stadtbevölkerung mußten die Menschen während des Krieges und in der Nachkriegszeit kaum Hunger leiden. So manches Schwein wurde „schwarz“ geschlachtet und man versorgte sich mit Lebensmittel vom eigen Acker oder aus dem Garten. In den wirren Zeiten direkt nach dem Krieg wurde Caspar Thiele am Samstag, 26.05.1945 von ehemaligen polnischen Zwangsarbeitern vor dem Hause Kuhlmeier erschossen.

Die „gute alte Zeit“ war längst nicht immer so rosig, wie sie in den Erinnerungen oft erscheint. Im 19. Jahrhundert kamen eine Fülle von neuen Problemen auf die Landwirtschaft zu. Die Jahre 1817 und 1847 waren Hungerjahre. 1845 trat die Kartoffelkrankheit auf. Durch die Mißernte 1856 stiegen die Preise für die Feldfrüchte sprunghaft an. Vielen Bauern ging es an die Substanz und sie versuchten, ihren Lebensunterhalt für ihre Familie irgendwie sicher zu stellen. Einige der kleinen Leute gingen den Sommer über nach Holland und verdienten dort ihr Geld.

Andere mußten Teile des Hofes verkaufen. Im manchen Fällen war gar der Hof insgesamt nicht mehr zu halten und wurde verkauft. In Hörste wurden die Höfe Welkemeyer, bereits 1829, Stamm, Richter, Brockmann und Meilfes verkauft. Das Mutterhaus der Franziskanerinnen erwarb einen Teil der Hofstellen und errichtete ein Waisenhaus und Altenheim, sowie eine kleine Krankenstation. Das „Kloster“ mußte in den 1970er Jahren aufgrund von Personalsorgen der Schwestern geschlossen werden. Das Haus dient heute als Restaurant „Landhaus Günther“. Einige Familien suchten ihr Glück in der neuen Welt, in Amerika. Wie der Bauer Hasse verkauften sie ihr Hab und Gut und gründeten jenseits des Atlantik eine neue Existenz.

Am 16. April 1800 tobte am Nachmittag ein schlimmes Gewitter. In der Zeitung wurde anschließend berichtet: „In der benachbarten Gegend um Hörste, Garfeln und Öchtringhausen hatte dies Gewitter unbeschreiblich vielen Schaden gethan, die größten Eichen mit Wurzel ausgerissen, andere von den gesunden Stämmen getrennt und 25 Gebäude niedergeworfen, wobey die Pfannen zum Theil mit weggeführt, zum Theil zu Staub zermalmt wurden.“

Im Jahr 1880 wurden Hörste und Öchtringhausen von schweren Gewittern heimgesucht, die die Früchte auf dem Sommerfeld und der Südheide zerschlugen. Die gesamte Getreideernte auf der Westheide wurde vernichtet. Folge war eine Mißernte. Die Menschen litten Hunger und verkauften z.T. ihr Vieh, um Nahrungsmittel kaufen zu können. Der Winter 1890 war ein Hochwasserwinter. Den Auftakt bildete die Katharinenflut vom November 1890. Das Wasser lief erst im Frühjahr ab. Die Brücke von Hörste nach Öchtringhausen über den Sudhoff mußte neu gebaut werden. Schwere Verluste hatten die Schafbesitzer, insbesondere Boele, Nacke, Bate und Cöstercord zu beklagen, „da die Schafe durch und durch „faul“ waren und eingingen.“

# Vereine und Verbände

## **Kirchspielschützenbruderschaft**

Die Kirchspielschützenbruderschaft ist der älteste Verein in der Pfarrei. Ursprünglich war sie der einzige Schützenverein des Kirchspiels. Die Statuten des damaligen Kirchspielschützenvereins wurden am 25. Mai 1840 unterzeichnet. Aus Öchtringhausen waren 6 Mitglieder in der Versammlung anwesend und unterschrieben die Satzung. Bereits 1846 verließ Verlar den Verein und gründete eine eigene Schützengesellschaft. Mettinghausen, Rebbeke und Niederdedinghausen lösten sich im Jahr 1913 aus der Gemeinschaft mit der Gründung des Heimatschutzvereins.

Bereits zum ersten Schützenfest am 27. Mai 1840 wurde unter der Regie von Josef Kuhlmeier aus Öchtringhausen geböllert. Schon im Jahre 1841 konnte das Schützenfest im vereinseigenen Zelt gefeiert werden, welches der Stellmacher Stefan Kuhlmeier aus Öchtringhausen im Auftrage des Vereins errichtet hatte. Franz-Joseph Harke aus Öchtringhausen wurde 1862 zum Obersten gewählt und lenkte die Geschicke des Vereins bis zu seinem Tode 1880. Nachdem einige Jahre wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage keine Schützenfeste mehr stattgefunden hatte, feierten die Schützen des Kirchspiels im Jahre 1883 wieder ihr Traditionsfest. Anton Harke, genannt Kösterkord, wurde König, der erste namentlich bekannte in der langen Liste der Würdenträger des Hörster Bruderschaft. Der König erhielt aus Vereinsmitteln einen silbernen Stern und einen neuen Zylinder. Außer ihm kamen bis zum heutigen Tag noch 14 Schützenkönige und 15 Königinnen aus Öchtringhausen.

1883	Anton Harke (Cöstercord)		
1896	Stephan Kuhlmeier	und	Eilsabeth Harke
1897	Josef Jürgens	und	Theresia Hunold
1902	Franz Piepenbreier (Hörste)	und	Josefine Kuhlmeier
1905	Kaspar Harke	und	Theresia Goebel
1909	Josef Cramer (Hörste)	und	Änne Harke
1914	Josef Kemper	und	Maria Kuhlmeier
1929-1930	Bernhard Jürgens	und	Gertrud Wietfeld
1934-1936	Karl Stratmann (Hörste)	und	Luise Göbel
1949-1950	Alfons Harke	und	Inge Hüls (Garfeln)
1952-1953	Josef Heitmann	und	Gertrud Wollschläger 1952 Gertrud Holthöfer 1953
1954-1955	Anton Heitmann	und	Josefa Schütte
1971-1972	Josef Wietfeld, sen.	und	Elfriede Wietfeld
1972-1973	Franz-Josef Günther (Hörste)	und	Luise Harke
1974-1975	Erwin Masurat	und	Hildegard Wieneke- Hörste
1985-1986	Josef Wietfeld, jun.	und	Magdalene Wietfeld
1987-1988	Clemens Kuhlmeier	und	Heike Kuhlmeier
1990-1991	Hubert Busch	und	Ursula Busch
1993-1994	Antonius Schäpermeier	und	Claudia Heiermann-LE

Erwin Masurat, der zeitweise an der Mönnighauser Straße und somit in Öchtringhausen wohnte, errang 1974 die Kreiskönigswürde des Kreises Büren. Das Kreiskönigspaar Hildegard Wieneke und Erwin Masurat standen im Mittelpunkt des 18. Kreisschützenfestes am 1. Wochenende im September 1975. Antonius Schäpermeier war mit Heike Tepper das Kinderkönigspaar des Jahres 1979. Auch heute wirken unermüdliche Schützenbrüder im Vorstand der Bruderschaft mit und führen die alten Traditionen fort.

### **Kriegerverein**

Am 5. Juli 1908 gründeten 83 Personen den „Kriegerverein Hörste und Umgegend“. Das Stiftungsfest feierte man am 13. September unter dem Vorsitzenden Ortsvorsteher Wieneke. Im Vorstand wirkten Franz Bathe als stellv. Schriftführer und Stephan Kuhlmeier als Kassierer, beide aus Öchtringhausen. Beim Stiftungsfest trat Bernhard Jürgens, Öchtringhausen, als Offizier des ersten Zuges und Joseph Kuhlmeier, Hörste, als Unteroffizier des zweiten Zuges in Aktion. 1912 erfolgte die Weihe der Fahne, die auf der einen Seite die stolze Germania zeigt, auf der anderen Seite den Reichsadler, und an die Schlachten von Düppel-Alsen 1864, Königgrätz 1866, Gravelotte 1870 und Sedan 1870 erinnert. Stephan Kuhlmeier gehörte dem Festausschuß zur Vorbereitung der Einweihungsfeierlichkeiten des Ehrenmals im Jahre 1929 an. Seit 1975 führt die Kirchspielschützenbruderschaft die Krieger-Fahne mit, da der Kriegerverein nicht mehr existiert.

### **Tambourcorps**

Das Tambourcorps Hörste wurde 1926 durch Josef Hesse gegründet. Im Laufe der Zeit hat es sich zu einem Klangkörper entwickelt, der über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannt ist. Franz-Josef Kemper, ein Öchtringhäuser, hat an dieser positiven Entwicklung erheblichen Anteil. Als langjähriger Vorsitzender führte er den Verein und marschierte dem Spielmannszug als erster Tambourmajoor voran. Er ist seit etlichen Jahren Vorsitzender des Kreisverbandes Soest des Volksmusikerbundes und im Landesvorstand tätig.

### **Feuerwehr**

Zu den neun Gründungsmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Hörste zählen im Jahr 1934 die Öchtringhäuser Anton Brockmann, Anton Heitmann, Josef Schrewe und Ludwig Sengeling. Sie und ihre Nachfolger standen ihren Mitmenschen in Notfällen wie Brand und Wasserkatastrophen helfend zur Seite. Um auch in Öchtringhausen für den Brandfall genügend Wasser zur Verfügung zu haben, wurde 1970 ein Feuerlöschteich auf dem Hof Harke aus öffentlichen Mitteln angelegt. Im Jahr 1988 gehörten 8 Feuerwehrmänner aus Öchtringhausen der Löschgruppe Hörste an.

## **Sportschützen-Verein (SSV)**

Der Sportschützenverein, ehemals der einzige Verein mit Sitz in Öchtringhausen, wurde im Jahr 1930 gegründet. Der 1. Schießstand wurde zügig gebaut. Josef Jürgens führte den Verein ab dem Jahr 1935. Nach dem Krieg nahm man die Arbeit wieder auf und richtete den brachliegenden Schießstand wieder her.

Viele Freunde aus dem Nachbardörfern prägten, und prägen auch heute noch, das Bild des SSV-Öchtringhausen als tatkräftige Mitglieder und Förderer. In den Jahren 1955 und 1980 wurden die Jubiläen feierlich begangen und die Schützen zogen unter klingendem Spiel durch den Ort. Die jeweils erstellten Festschriften halten die Erinnerung an die Jubiläen wach. So erinnern wir uns auch noch gerne an Herrn Josef Fecke, der den Verein über viele Jahre als 1. Vorsitzender mit großem Erfolg geleitet hat.

Auch in den anderen Vereinen, die in Hörste ihren Sitz haben, sind natürlich Mitglieder aus Öchtringhausen. Nicht selten bekleiden sie verantwortliche Positionen. Genannt sei hier noch der Sportverein VfL Hörste/Garfeln. Auch in den kirchlichen Gruppen wie der Frauengemeinschaft, der Caritas oder der Kolpingsfamilie sind Öchtringhauser Bürgerinnen und Bürger aktiv. Seit einigen Monaten gibt es den Heimatverein Öchtringhausen, der sich intensiv um die Vorbereitung der 900-Jahrfeier am 23. und 24. September 1995 kümmert. Ihm, als Initiator des Ganzen, ist ein eigener Artikel gewidmet.



Josef Fecke (†)

**Zum 900-jährigen Heimatfest  
gratulieren Vorstand und  
Mitglieder des**



**Wurftaubenanlage Trap und Skeet  
Kugelstände 50 und 100 m \* lfd. Keiler  
Pistolenstand 25 m \* Luftgewehrstand 10 m**

*Die besten Wünsche zum Jubiläum*

*Landbäckerei* KIEKE

Mettinghauser Str. 57

**59558 Lippstadt - Mettinghausen**

Telefon: 02948 / 1801 \* Telefax 02948 / 2601

# NATÜRLICHE SCHÖNHEIT BRAUCHT BALANCE.

Lifetex gibt Ihrem Haar das Gleichgewicht, das es braucht, um gesund und schön zu sein. Erleben Sie diese besondere Pflege bei Ihrem nächsten Besuch.

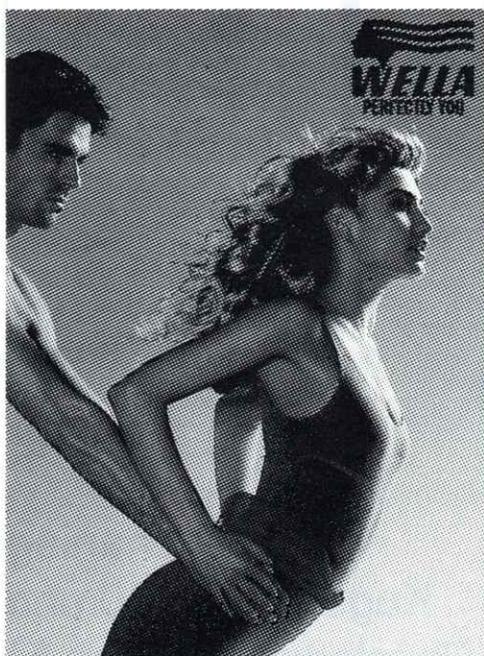
im

**Damen- u. Herrensalon**

**Wolfgang Beine**

Hörster Str. 134 \* 59558 Lippstadt

☎ 02948 / 428



# LIFETEX

## Öchtringhausen und die Schwalben

Nun noch ein letzte Wort zum Ursprung des „Schwalben-Öchtringhausen.“ Wie oben dargestellt, hatte die Bevölkerung unter Kriegszeiten durch Plünderungen, Einquartierungen und Abgaben zu leiden. Die erste „Schwalben-Theorie“ sagt, daß plündernde Horden das kleine Öchtringhausen wegen seiner Größe, so „groß wie ein Schwalbennest“, verschont haben. Die etwas andere und doch sehr ähnliche Theorie sagt, der Befehlshaber einer militärischen Einheit habe von einer Einquartierung in Öchtringhausen abgesehen, da man „in dem Schwalbennest“ nicht genug Soldaten unterbringen konnte.

Eine dritte Variante berichtet: Während eines Manövers wurden in Öchtringhausen Truppen einquartiert. Die Soldaten sollen sich später bei ihrem Kommandeur beschwert haben, da sie es wegen der vielen Schwalben, die hin und wieder auch mal etwas fallen ließen, in ihrem Öchtringhauser Quartier nicht haben aushalten können. In der Festschrift des SSV aus dem Jahre 1955 gibt Franz Heuer folgende Erklärung: Öchtringhausen, auf der Landkarte betrachtet, klebt wie ein Schwalbennest am westlichen Teil des Kreises Büren.

Das Gasthaus „Zur Schwalbe“ hält jedenfalls den Namen wach. Ebenso das neue Wappen des des Heimatvereins und das des SSV. Beim Schwalbenwirt feierte man erstmals 1926 den sog. Schwalbenball, der Besucher aus sämtlichen Nachbardörfern anzog. Dieser Ball soll wiederbelebt werden. Das heimliche Lied der Öchtringhäuser kommt aus der Operette „Die Csárdásfürstin“ von 1915. Die Musik schrieb Emmerich Kálmán, den Text L. Stein und B. Jenbach. Als Schlager des Jahres 1915 ging das Lied in die Musikgeschichte ein:

„Machen wir's den Schwalben nach, bau'n wir uns ein Nest, bist du lieb und bist du brav, halt' ich zu dir fest! Bist du falsch, o Schwalberich, fliegt die Schwälbin fort! Sie zieht nach dem Süden hin, und du bleibst im Nord!“



# **Straßennamen der Ortschaft Öchtringhausen und ihre Bedeutung**

von P. Clemens ( Ferdi ) Brunnert OSB

## Vorbemerkung

Im Zusammenhang mit der kommunalen Neugliederung vor etwa 20 Jahren wurden in den eingemeindeten Ortschaften Wege und Straßen neu- oder umbenannt. In großem Maße griffen die Behörden dabei auf alte Flurnamen zurück. Dies war ein Schritt, den man begrüßen und anerkennen muß, bleibt doch dadurch altes Kultur- und Sprachgut erhalten, alte Ortsgeschichte ist aufgegriffen und fixiert.

Daß die verwendeten Namen tatsächlich lebendige, sprechende Bezeichnungen sind, muß allerdings bezweifelt werden. Selbst alt-ingesessene Bürger, vor allem aber neu-hinzugezogene wissen mit vielen Namen nichts anzufangen. Die Wörter in den Straßennamen sind wie Münzen, deren Währung nicht bekannt ist.

Aus Anlass des 900jährigen Jubiläums der Ortschaft Öchtringhausen sei hier der Versuch unternommen, einige Namen zu erhellen und zu deuten.

In einigen Fällen gibt es keine Eindeutigkeit, auch die Mehrdeutigkeit kann zur Verlebendigung der Namen beitragen.

Schriftliche Aufzeichnungen unserer Flurnamen gibt es in umfassendem Maße aus der Zeit unmittelbar nach dem 30jährigen Krieg anlässlich der Visitation der Pfarrei Hörste durch den Bischof von Paderborn im Jahre 1654. Einige Jahre später, 1672, hat das Amt Boke die Besitzverhältnisse registriert und dabei alte Flurnamen benutzt.

Einige Flurnamen sind schon viel früher überliefert, und zwar in einer „Landrolle“ aus dem Jahre 1518: „Up der Dedinker vort“, „suer velle“, „up der Dorneyn“, „up der Dornegen“, „de langen Heyge“, „an der korten wende“, „Winterkamp“, „vor dem Hecke“, „an dey hilligen Geyst“.

## **Straßennamen der Ortschaft Öchtringhausen**

Dornegge, Dornei, Eggeweg  
Driehbusch  
Auf der Geist  
Haunstweg  
Kölnische Breite  
Am Lämmerbach

Lange Laube  
Zum Stutenkamp  
Öchtringhauser Straße  
Schrankenweg  
Harkenweg  
Göddenbusch

## Deutung der Straßennamen

### Dornegge, Im Dornei, Eggeweg

Es ist bemerkenswert, daß die gesamte nordwestliche Flur der Ortschaft Öchtringhausen mit dem Namen „Egge“ bezeichnet wird. In dem Flurplan von 1910 ist die EGGE als ein noch größeres Gebiet ausgewiesen (s. Skizze Ö. 1910). In der Tat ist der gesamte Bereich hügelig, wellig, ein hingestreckter mäßiger Höhenzug, der mit dem Namen „Egge“ treffend charakterisiert wird. In den Straßennamen bleibt dieser Flurname erhalten.

Jellinghausen macht die Bemerkung, daß oft für das Wort „-egge“ die Silbe „-ei“ steht (s. S. 60). Somit wären die beiden Namen „Dornegge“ und „Dornei“ in ihrer Bedeutung völlig identisch. Es erübrigt sich, „Dornei“ als „Dornheide“ zu benennen, wie es Tönsmeier tut (S. 303).

In der „Landrolle“ ( 1518 ) sind beide Flurnamen verzeichnet: „up der Dorneyn“ und „up der Dornegen“.

Der erste Bestandteil „Dorn-“ hält ein besonderes Merkmal dieser Eggenflur fest und weist darauf hin, daß in diesem hügeligen Gelände Dornestrüpp den geeigneten Boden fand und sich dort ausbreiten konnte.

### Driebusch

Vorweg sei angemerkt, daß das Wort „Busch“ lateinischen Ursprung hat.

Im 11. Jahrhundert dringt es, abgeleitet von lat. „arbusculum“, ins Deutsche ein und erscheint zuerst als „bramal busc“ (Brombeerstrauch).

Für den ersten Bestandteil „Drieh-“ steht die Bedeutung Holz, Baum fest. „Drieh-“ geht auf ein indogermanisches „d(e)reu-“ zurück und ist verwandt mit dem gotischen „triu“, dem altfriesischen „tre“, dem altsächsischen „treo“ und dem neuenglischen „tree“; allen Wörtern kommt die Bedeutung „Baum“ zu.

So ist „Driebusch“ eine Parzelle, die nicht mit Buschwerk und Gestrüpp bewachsen ist, sondern mit kräftigen Bäumen. Nimmt man das verwandte griechische „drus“ hinzu, das neben „Baum“ auch die Bedeutung „Eiche“ hat, so kann man vermuten, daß „Driebusch“ ursprünglich ein Eichenwäldchen bezeichnete.

### Auf der Geist

Jeder, der diesen Flur- und Straßennamen aufmerksam ausspricht, spürt, daß dieses Wort „Geist“ nichts mit dem Geist zu tun hat, der unsere Verstandeskkräfte meint, auch nichts mit dem religiösen Namen.

„Geist“ ist hier ein Wort, das mit dem niederdeutschen und neuhochdeutschen Wort „Geest“ zusammenhängt, das schon in der althochdeutschen Sprache „geist“ geheißen hat. „Die Geist“ (die Geest) charakterisiert einen höher gelegenen, trockenen, sandigen Landstrich, in den sich die in der Skizze Ö. 1910 eingetragene Flur „Auf'm Sande“ passend einfügt. Die Überlieferung des Flurnamens in der „Landrolle“ weist darauf hin, daß man um 1518 das Wort „Geist“ in seiner ursprünglichen Bedeutung nicht mehr verstanden hat und somit „hilligen“ (heiligen) einfügen konnte.

## **Haunstweg**

Dieser Weg ist nach der Flur „Haunst“ im Westen von Mönninghausen benannt, der entlang dieser Flur an Öchtringhausen vorbei auf Dedinghausen zu führt. Er ist eine Art Höhenweg. Von hier aus läßt der Blick auf Hörste den Höhenunterschied deutlich erkennen.

Das Wort „Haunst“ selbst hat, von der Wortentstehung her betrachtet, sprachgeschichtliche Verbindung mit dem althochdeutschen Wort „hohin“ (hoch) und „hohi“ (Höhe), wie es Sturmfels-Bischof in der Deutung des Namens „Hauns“ nahelegt (s.S. 106).

## **Kölnische Breite**

Die Flurbezeichnung „Kölnische Breite“ für den Süzipfel der Ortschaft Öchtringhausen, südlich der Bahn gelegen und darüber hinaus bis in das Dedinghauser Gebiet reichend, gibt dem Weg entlang der Bahn den Namen. „Breite“ ist inhaltlich und der Bedeutung nach identisch mit „Breede“, die eine größere Acker-, Weide- oder Waldfläche bezeichnet, die aber im Verhältnis zur Länge ansehnlich breit ist. „Auf der Breede“, eine Flur nordwestlich der Ortschaft, die in der Skizze Ö. 1910 noch verzeichnet ist, hält diesen Namen, der plattdeutsche Anklänge hat, fest. Um 1518 ist eine Flur „Harken breyde“ genannt.

## **Am Lämmerbach**

Der „Lämmerbach“ gibt einem kurzen Straßenstück im Hörster Bereich den Namen.

Hier ist der Name des Baches von Bedeutung, der näher beleuchtet werden soll. Der Lämmerbach hat nordöstlich von Ermsinghausen seinen Ursprung und nimmt die Flußrichtung zum Norden durch den Lohbusch am Schießstand vorbei; er durchfließt die Kölnische Breite, das Störmeder Bruch, das Westerfeld und die Egge und mündet schließlich nördlich der Paderborner / Hörster Straße in die Lake.

Wie der Skizze Ö. 1910 zu entnehmen ist, erhält der Lämmerbach noch einen Zufluß durch den „kleinen Lämmerbach“.

Dem Lämmerbach ist von frühester Zeit an die Funktion einer Grenze zugefallen. Er bildet heute die Grenze zwischen den Ortschaften Hörste - Öchtinghausen und Dedinghausen - Esbeck. Bis 1975 war er ein Teil der Grenze zwischen den Kreisen Büren und Lippstadt, den Regierungsbezirken Minden und Arnsberg, auch zwischen dem Hochstift Paderborn und dem Kurkölnischen Territorium; ferner war dieses Stück Teil der Westgrenze des Königreichs Westfalen, das unter König Jérôme von 1808 bis 1813 existierte. Daß in grauer Vorzeit diesem Bach auch schon grenzmarkierende Funktion zufiel, läßt sich vermuten.

Flußnamen sind bekanntlich sehr alt und bergen in sich alte sprachliche Überlieferungen. Somit

In ihm ist vielmehr ein altes Wort „Lam-“ in der Bedeutung „Bruch, Sumpfwasser“ enthalten. Im Laufe der Zeit kann sich dieser Name über „Lamber-Bach“, Lammer-Bach“ ( so im Urkataster von 1828 ) zu „Lämmerbach“ verschoben und verändert haben.

Vermutlich kann dieser Bachname aber auch etwas mit „Landwehr“ zu tun haben. „Landwehr“, das war in alter Zeit eine Anlage z.B. von Hecken oder anderen Grenzmarkierungen, die ein Stück Land gegen Beeinträchtigungen schützte. Der Lämmerbach hat wohl nie die Funktion eines Grenzschutzes gehabt, aber die Funktion einer Grenzmarkierung und damit Grenzsicherung ist ihm mit Sicherheit zugefallen.

### **Lange Laub**

Nach Sturmfels-Bischof hat „Laub“ zwei mögliche Bedeutungen: „Laub“, vor allem in Flurnamen auftretend, bezeichnet einmal den privaten Holzteil in einem offenen Waldbereich; sodann „Lauben“, vorwiegend als Waldname bekannt, das ein Stück eines Gemeindewaldes bedeuten könnte, das einem Gemeindeberechtigten zum Abholzen freigegeben wurde. Es läßt sich somit auch eine Verwandtschaft von „Laube / Lauben“ zu „Erlaubnis / erlauben“ vermuten ( s. Sturmfels-Bischof S. 145 ).

### **Zum Stutenkamp**

Es liegt nahe, „Stutenkamp“ von der heutigen Wortbedeutung her zu erklären als eine eingezäunte Wiese, in der Pferde, Fohlen und Stuten gehalten wurden. Diese Deutung wird durch die ältere Flurbezeichnung „Pferdekamp“, wie in der Skizze Ö. 1910 angegeben ist, bestärkt. Es bleibt aber die Frage, warum „Pferdekamp“ in „Stutenkamp“ abgeändert wurde.

Wenn der Name „Stutenkamp“ auf eine alte Flurbezeichnung zurückginge, könnte man die Deutung über „studen-“ ( Stauede, Buschwerk ) vornehmen ( s. Sturmfels-Bischof S. 239 ). In diesem Fall wäre ein Kamp besonders durch den Wuchs von Buschwerk charakterisiert.

### **Oechtringhauser Straße**

Sie ist der Verbindungsweg von Hörste nach Öchtringhausen.

### **Schrankenweg**

Der „Schrankenweg“ liegt auf der nördlichen Seite des Bahngleises und hat Bezug zu den Schranken am Bahnübergang.

### **Harkenweg**

Dieser Weg führt vermutlich durch Ländereien des Hofes Harke.

### **Göddenbusch**

Der Besitzer des kleinen Waldbestandes ist eine Familie Gödde, die dem Hof Harke zuzuordnen ist.





## Benutzte Literatur zur Deutung der Straßennamen

Jellinghaus, H.

Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern

3. Auflage, Osnabrück, 1923

Sturmfels, W. u. Bischof, H.

Unsere Ortsnamen

3. Auflage, Bonn, 1961

Tönsmeyer, J.

Das Lippeamt Boke

Salzkotten, 1968

Gottschald, M.

Deutsche Namenkunde

2. Auflage, München, 1942

**Zwei Skizzen, für diese Arbeit  
angefertigt vom Verfasser:**

Skizze Ö. 1910, nach Ortsplan 1910

Skizze Ö. 1980, nach Stadtplan LP

## **Auszug aus Hörster Chronik August 1935** (am 20. Juli 1995)

.... Am 25. August feierte der MGV Caecilia sein Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Zu diesem Fest waren 18 Brudervereine aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen.

Das Programm sah folgenden Verlauf des Festes vor:

1 - 2 Uhr Empfang der fremden Vereine. 2 Uhr Antreten bei Dahlhoff. Begrüßungswort durch den Dirigenten Lehrer Jünemann, anschließend Fest- und Weiherede des Sängerkreisführers PG Devermann. Lippstadt - Massencor.

Danach Festzug zum Platz. Hierselbst Konzert und Liedervorträge der erschienenen Vereine, anschließend Tanz. Bei diesem abwechslungsreichen Programm waren die Stunden eilig verfliegen und es war schon weit nach Mitternacht, eh man an den Aufbruch dachte. Es heißt ja schon ein altes Sprichwort, wo man singt da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.

Der Text des Lippetaliedes ist in der Dorfchronik am Ende des Jahres 1937 als Nachtrag aufgeführt.

## LIPPETALLIED

- gedichtet von Alois Nolte, Öchtringhausen  
-vertont von Lehrer Bernhard Jünemann, Garfeln.

- 1) An der Lippe grünem Strande hängen Weiden, wie im Traum,  
friedlich sinnen in die Lande Pappelreih und Eichelbaum.  
Dörflein leicht und Einzelsitze liegen hinterm Hag versteckt,  
auf des Giebels alter Spitze noch das Sachsenroß sich regt.
- 2) Beiderseits des Flusses schmiegen weit die Wiesen hier sich sanft,  
Hirtenbuben singend liegen irgend an der Weidung Ranft.  
Fern, wo's Wiesenreich sich ändert denhn's zum Garbenfeld sich aus,  
oder führet föhr' umrändert in die Heide still hinaus.
- 3) Nach dem Flurenwinterschlafe, wo wir uns des Eislaufs freu'n  
stelln sich frühjahrs Gände, Schafe und die Milchkuhherden ein.  
Hoch geht's her zur Zeit der Ernt: Heu und Korn und Tanz und Krug;  
wenn sich dann der Herbst entfernte, hatten wir wohl stets genug.
- 4) Keine rauhen Bergesrücken engen unsres Flachlands Raum,  
Ruh' und Anmut wird den Blicken rings bis zu dem Himmelssaum  
hör'n des Flusses Wehr wir rauschen, seh'n Heid' Wiese Wald und Feld.
- 5) Selbst sind wir ein unsern Fluren angeborner Menschenschlag,  
ruhig bied're Freudnaturen mit Gemüt in Lust und Plag'.  
Treibt uns hart auch in die Ferne, unser Schicksal manches Mal,  
Kehr'n voll Sehnsucht stets wir gerne, froh doch heim ins Lippetal.

**Bemerkung:** Dieses Lippelied wurde am 24.08.1935, dem Zapfenstreichabend des Sängeresfestes vom Männergesangsverein „Cäcilia“ Hörste - Garfeln im Schützenzelt unter lebhaftem Beifall der Festteilnehmer uraufgeführt ( Hörster Chronik S. 131 ).

## LIPPE - HEIMATLIED ( neue Fassung )

Auf Anregung des Leiters des Tambourcorps Hörste - Garfeln Franz-Josef Kemper wurde das Lied 1986 textlich überarbeitet und verkürzt durch Franz Kuhle, Hörste .

Melodische Gestaltung Uwe Gabsch, Hörste

1) An der Lippe grünem Strande, wo das Wasser rauscht und schäumt, bunte Wiesen blühn am Rande, hier hab' ich so oft geträumt. Hier, wo Pappel wächst und Weide, Häuser unter Eichen stehn, wo im Herbst erblüht die Heide: Lippestrand, wie bist du schön !

2) Keine rauhen Bergesrücken engen unser Flachland ein, Klaren Blickes, voll Entzücken schaun wir weit ins Land hinein. Hier, wo schon seit tausend Jahren Häuser unsrer Ahnen stehn, siedeln heute neue Scharen, Lippestrand, wie bist du schön !

3) Alle, die wir hier jetzt leben, sind vereint in Freud' und Leid, Frohsinn, Freundschaft woll'n wir geben, hilfsbereit sein jederzeit. Treibt es uns mal in die Ferne, freu'n wir uns aufs Wiedersehn, Freu'n uns an der Heimat Sterne, Lippestrand, wie bist du schön !

### Heimattfilm

Der Hörster Heimattfilm, auf die Initiative von Anton Hesse entstanden, wird nach der 900-Jahrfeier in Öchtringhausen uraufgeführt. Er hält altes Brauchtum und bäuerliche Traditionen und Arbeitsweisen früherer Zeiten in Bild fest, damit Sie der Nachwelt erhalten bleiben. Kameramann Wolfgang Kukuk hat die zahlreichen Aktionen, die Anton Hesse und seine Mitstreiter im Laufe der letzten Zeit zur Dokumentation durchgeführt haben, in Wort und Bild festgehalten. Der Film ist nicht käuflich, kann aber auch noch später für öffentliche Vorführungen bereitgestellt werden. Lassen Sie sich die Uraufführung nicht entgehen.



**SHAYER Warren SSL**



## *Vermehrungszucht*

*Eigene Brüterei und Elterntiere  
der Rassen*

## **Shaver weiß und ISA braun**

*Junghennen nur aus eigenen Aufzuchten  
jeden Alters bis 22 Wochen lieferbar.*

\*

*Brüterei und sämtliche Tiere  
stehen unter fachtierärztlicher Kontrolle.  
1-A-Qualität und Lieferung  
in ganz Deutschland.*

*Zuchtgeflügelhof*

# **Voss**

*Mühlenheider Straße 1*

**33129 Delbrück-Westenholz**

*Telefon 0 29 44 / 62 07*

**Brüterei 0 29 44 / 26 04**

*Telefax 0 29 44 / 69 66*

# Schlosserei - Metallbau

# H Wilhelm Hüwelmeier



Tel.: 02948 / 2166 Fax: 02948 / 2451  
Im Bruch 20 Delbrück - Westenholz



Seit  1679  
**GERMETA QUELLE**  
NATÜRLICHES MINERALWASSER

  
**WEISSENBURGER**  
*Pilsener*

  
STÄDTLICH  
**BAD MEINBERGER**

  
**Hohenfelder**  
*Pilsener*

  
**VELTINS**

## Getränke Schlink

Tel. 02948/558

Inh. Martin Schlink jun.  
Am Lämmerbach 5  
Lippstadt-Hörste

  
**Krombacher**

Neu in  
unserem  
Getränk assortiment !  


# Dietmar Kaup

## Land + Gartentechnik

59590 Geseke Mönninghausen

**Tel. 02942 / 6023**

*Die starken Typen von HONDA.*

**Die bringen  
Ihnen einfach mehr.**

Jetzt ist wieder  
Rasen und Garten angesagt.  
HONDA macht die Arbeit  
leicht und komfortabel.  
Mit Technik,  
die neue  
Maßstäbe setzt.

28 leistungsstarke Modelle.  
Mit der typischen Leicht-  
start-Technik. Von  
1,8 kW bis 4,0 kW.  
Von 41 cm bis  
53 cm Schnitt-  
breite.



**HONDA Rasenmäher**

Der leiseste HONDA 4-Takt-Strom-  
erzeuger. Für Freizeit und Hobby,  
Handwerk und Gewerbe. 450/550 W/  
220 V. Ölalarm und Überlastschutz.

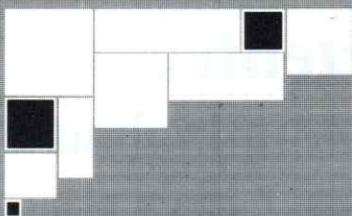


**Stromerzeuger EX 650**

Der leistungsstarke und komfortable  
Aufsitzmäher mit extrem kleinem  
Wendekreis und elegantem Design.  
6-Gang-Getriebe und luftgekühlter  
1 Zyl. 4-Takt-  
O.H.V.-Motor  
mit 8,1 kW.



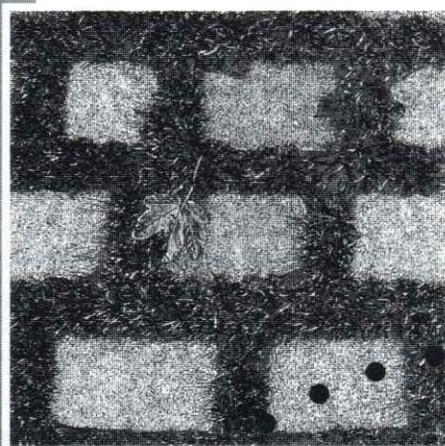
**Aufsitzmäher H 1011**



# PÖKOR FLASTER STEINE

... ganz im Sinne  
der Natur!

Gestalten mit Beton



# Lintel

**Betonwerk Lintel GmbH & Co.**

33376 Rheda-Wiedenbrück • Kappellenstraße 1

Telefon: 05242/9283-0 • Telefax: 05242/9283-33

# Der Weg zur Provinzial ist kurz und gut.

Wenn Sie auf guten Service und  
günstigen Preis achten, kommen Sie  
zur Provinzial

Westfälische  
**PROVINZIAL**  
Versicherung der  Sparkassen

**Stark im Service. Günstig im Preis**

## Ferdinand Müller

Lange Str. 30, 59590 Geseke-Sörmede

 02942 / 1266, Fax 02942 / 1231

# Ihre EDV-Ausbildung ist unsere Arbeit

## IWS Bildungs GmbH

An der Springlake 29 59590 Geseke / Mönn.

Privatunterricht  
Firmenschulungen



Der Computer ist  
NICHT NUR  
eine bessere  
Schreibmaschine!

Sollen wir für SIE ....

- Ihre Gedanken auf Papier bringen?
- Ihre Werbe-, Verkaufs-, Infobroschüren und Geschäftspapiere entwerfen?
- Ihre Privaten individuellen Einladungskarten, Anzeigen usw. erstellen?
- Ihre Vereinsbroschüren gestalten?
- Ihre Firma für Veranstaltungen -und, und, und -auf dem Bildschirm präsentieren?

oder möchten Sie in der Lage sein, dieses selbst mit Hilfe des Computers durchzuführen, dann ....

**rufen Sie uns an.**

**☎ 02942 / 6091**

Auch wir sind keine Grafik- und Werbefachleute, verwenden jedoch mit Hilfe des Computers - was Spezialisten erstellt haben.